



SCHWEIZER ARCHITEKTUR
ARCHITECTURE SUISSE
ARCHITETTURA SVIZZERA

Inhalt / Sommaire

AS/FREI, AS/LIBRE

Heidi Wenger,
Architekt BSA

Parallelen zwischen Architekten und Don Quijote
Parallèles entre architectes et Don Quichotte 86.1

Roman Lüscher, Arch. BSA
Lüscher + Lauber +
Gmür, Architekten

Fabrikerweiterung Büros + Personalrestaurant
(+ Gesamtfabrikplanung), Trubschachen/BE
Agrandissement d'une fabrique, construction de
bureaux et d'un restaurant du personnel (+ étude
globale du projet de la fabrique),
Trubschachen/BE 86.1

D. Spreng + D. Suter
Architektengemeinschaft

Wohnhaus mit Atelier, Bern
Villa avec atelier, Berne 86.7

ATAU, Philippe Cornu,
EPFL/SIA et Marina Cornu,
EPFL

Centre d'entreprises, Aïre/GE
Unternehmenzentrum, Aïre/GE 86.11

D. Schnebli + T. Ammann
Architekten BSA +
Partner AG

Wohnüberbauung « Unter der Halde » (preisgünstig),
Würenlingen/AG
Complexe d'habitation « Unter der Halde »
(à loyer modéré), Würenlingen/AG 86.15

ARCHITRAVE, Henri
Robert-Charrue, FAS,
Gérard Wüthrich et
Aurèle Calpe, ETS

2 maisons avec serres et pilastres, Delémont/JU
2 Gebäude mit Glashäuser und Pilster,
Delémont/JU 86.19

Pierre Zoelly, Arch.
AIA/BSA/SIA

Wohnüberbauung « Suot Crasta », Celerina/GR
Grand ensemble d'habitations « Suot Crasta »,
Celerina/GR 86.23

D. Démétriades et
D. Papadaniel,
Arch. EPFL/SIA

Petit logement à Ouchy, Lausanne/VD
Kleinwohnung in Ouchy, Lausanne/VD 86.27

Helen den Hartog-Dahm,
Dipl. Arch. ETH/SIA

Renovierung, Intragna/TI
Transformation, Intragna/TI 86.29

Fosco R. Moretti,
Arch. FSAI/SIA

Maison de vacances, Verdabbio/GR
Ferienhaus, Verdabbio/GR 86.31

Direktor / Directeur
Chefredaktor / Rédacteur en chef
Anthony Krafft, OEV, SPSAS, IAA
Ehrenmitglied SIA (Waadt)
Membre d'honneur SVIA

Redaktionskomitee und Mitarbeiter
Comité de rédaction et collaborateurs
Marie-Claude Betrix, Architekt BSA/SIA, Zürich
Pierre-Marie Bonvin, architecte SIA/SPSAS, Sion
Fonso Boschetti, architecte FAS/SIA, Lausanne
Guy Collomb, architecte EPFL/FAS/SIA, Lausanne
Prof. Dr. Justus Dahinden, Architekt SIA/HFAIA, Zürich + Wien
Patrick Devanthery, architecte EPFL/SIA, Genève
Jacques Gubler, prof. EPFL, Lausanne
Inès Lamunière, architecte EPFL/SIA, Genève
Prof. Jean-Marc Lamunière, architecte FAS/SIA/SWB, Genève
Prof. Vincent Mangeat, architecte FAS/SIA, Nyon
Roland Mozzatti, Architekt SIA/FSAI, Luzern
Manuel Pauli, Architekt BSA/SIA, Luzern
Jean Pythoud, architecte FAS, Fribourg
Edwin Rausser, Architekt BSA/SIA, Bern
Andreas Ruegg, Architekt BSA/SIA, Liestal
Walter Schindler, Architekt BSA/SIA, Zürich
Prof. Luigi Snozzi, architetto, FAS/SIA, Locarno
Werner Tangemann, Architekt SIA, Zürich
J.-M. Yokoyama, ingénieur civil SIA, Genève
Pierre Zoelly, Architekt BSA/SIA/AIA, Zürich

Verbindung zum FSAI / Liaison avec la FSAI
Charles Feigel, architecte FSAI/SIA, Auvernier/NE

Mitarbeiter / Collaborateurs
Mita Gloria
Lael Holbrook Jordan

Übersetzungen / Traductions
Danielle Spahn-Ledermann, Markus von Fellenberg

Grafische Darstellung / Graphisme
Pierre Bataillard Grafic Design SA

Umbruch / Mise en pages
Anthony Krafft

Druck / Impression
Lausanne

Verlag und Redaktion / Edition et rédaction
13, avenue du Tirage
CH-1009 Pully/Lausanne, Suisse
Tél. ☎ (021) 28 04 62
CCP 10-26190-7
Schweizerische Bankgesellschaft
Union de Banques Suisses

Bestellung an:
Schweizer Baudokumentation
Abonnementsdienst
4249 Blauen

In Zusammenarbeit mit
En collaboration avec
In collaborazione con



Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein
Société suisse des ingénieurs et des architectes
Società svizzera degli ingegneri e degli architetti



SCHWEIZER
BAU
DOKUMENTATION



Verband freierwerbender Schweizer Architekten
Fédération suisse des architectes indépendants
Federazione svizzera degli architetti indipendenti

Unser Stufungssystem basiert hauptsächlich auf der SIA-Ordnung 102, Ausgabe 1969.

A Bauten
B Entwürfe
C Theorie
D Städtebau, Geländeplanung
E Archeologie, Kunst
F Wettbewerbe
G Bibliographie
usw.

I. *Wohnen* :

1 Barackenbauten
2 Landwirtschaftliche Siedlungshäuser
3 Einfamilienhäuser
4 Ferlenhäuser
5 Mehrfamilienhäuser
6 Wohnsiedlungen
7 Eigentumswohnbauten
8 Appartementshäuser

II. *Industrie und Gewerbe* :

1 Schuppen
2 Scheunen
3 Stallungen
4 Hallenbauten
5 Lagerhäuser
6 Einstellgaragen mit Werkstätten
7 Werkstätten
8 Atelierbauten
9 Fabriken
10 Betriebsbauten
11 Schlachthöfe
12 Laboratorien

III. *Verkehr* :

1 Einstellgaragen
2 Parkhäuser
3 Wartehallen mit Diensträumen
4 Stationsgebäude
5 Dienst- und Nebengebäude für Flugplätze
6 Bahnhöfe und Bahnbetriebsbauten
7 Flughäfen und Flugbetriebsbauten

IV. *Handel und Verwaltung* :

1 Ladenbauten ohne Einrichtung
2 Dienst- und Nebengebäude
3 Geschäftshäuser
4 Warenhäuser und Einkaufszentren
5 Bankgebäude
6 Verwaltungsgebäude
7 Gerichtsgebäude
8 Gemeinde- und Rathäuser

V. *Fürsorge und Gesundheit* :

1 Strafanstalten
2 Herbergen und Heimstätten
3 Altersheime, Jugendheime und
ähnliche Heimstätten mit Gemeinschafts-
einrichtungen
4 Pflegeheime

5 Sanatorien
6 Thermalbäder
7 Krankenhäuser
8 Universitätskliniken
9 Laboratorien und Spezialinstitute

VI. *Kultus* :

1 Friedhofanlagen
2 Kapellen und Kirchen
3 Abdankungshallen
4 Krematorien
5 Kirchgemeindehäuser

VII. *Sport und Freizeit* :

1 Parkanlagen
2 Sport- und Turnhallen
3 Kunsteisbahnen
4 Tribünen
5 Garderobegebäude
6 Stadionanlagen
7 Sportplätze
8 Freibäder
9 Freizeitzentren
10 Tierhäuser in zoologischen Gärten
11 Hallenbäder
12 Mehrzweckhallen

VIII. *Gastgewerbe* :

1 Campinganlagen
2 Jugendherbergen
3 Klubbütten
4 Hotelbauten
5 Motels
6 Restaurationsbetriebe
7 Selbständige Grossküchen
8 Personalkantinen

IX. *Kultur und Geselligkeit* :

1 Ausstellungsbauten
2 Wohlfahrtshäuser
3 Klubbhäuser
4 Volkshäuser
5 Konzertbauten
6 Theaterbauten
7 Kinotheater
8 Saalbauten
9 Festhallen
10 Museen
11 Kongresshäuser

X. *Bildung und Wissen* :

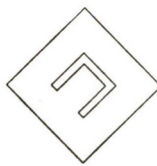
1 Kindergärten
2 Primarschulen
3 Sekundarschulen
4 Berufsschulen
5 Höhere Mittelschulen
6 Hochschulgebäude
7 Bibliotheken
8 Wissenschaftliche Institute

Eine einzigartige und umfassende Dokumentation über das Bauen in der Schweiz

Wir bieten Ihnen:
5 Nummern pro Jahr
32-38 Seiten pro Nummer
das heisst 160-190 Seiten jährlich

 Enthält **keine Anzeigen** im Inhalt

Preis: Fr. 170.– jährlich, **alles inbegriffen**
für Ausland: Fr. 10.– Versandzuschlag
Spezialordner mit Register: Fr. 48.–
(für 3 Jahrgänge)



Label OEV 1978

Une documentation unique et efficace sur la construction suisse

Ce que nous offrons:
5 numéros par année
32-38 pages par numéro
soit 160-190 pages par année

 ne contient aucune publicité sur les fiches

Le prix: Fr. 170.– par année, **tout compris**
pour l'étranger: Fr. 10.– de supplément
pour l'expédition
Classeur spécial avec répertoire: Fr. 48.–
(pour 3 années)



Verlag - Editions Anthony Krafft
Pully/Lausanne - Suisse

Seit 35 Jahren auf Architektur spezialisiert
Spécialistes depuis 35 ans en architecture

Informationen im Bauwesen ohne teure Streuverluste

Wer umfassende Informationen im Bauwesen
sucht, verzichtet auf teure Recherchen und
benutzt die Schweizer Baudokumentation

Das **Bindeglied** zwischen

2741 Architekturbüros
454 Bau- und Generalunternehmen
408 amtlichen Stellen
341 privaten Bauträgern
343 Ausbildungsstätten

**total über
4650
Abonnenten**

 **SCHWEIZER
BAU
DOKUMENTATION** CH-4249 Blauen
Telefon 061 89 41 41
Telex 962 681 docu ch
Telefax 061 89 22 33

**und über
1400 führende
Bauprodukte-
Hersteller**

Über 5000 Seiten aktuelle
Produkteinformationen garantieren
für eine klare Produktewahl

Kontaktalon

Senden Sie mir unverbindlich weitere Informationen:

Firma

Adresse

Zuständig

Telefon

Du nouveau sous le soleil.

Huit teintes naturelles dans une gamme NATURA forment le nouveau
programme des ardoises de toiture Eternit. Les ardoises NATURA font
également partie de ces rares matériaux de construction pouvant être
utilisés sans problèmes à n'importe quelle altitude, en toute sécurité.

Informations détaillées:

Eternit SA, 1530 Payerne, 037-62 91 11

Eternit

Parallelen zwischen Architekten und Don Quijote

1. Zwei Ratsherren suchen Sanchos Esel, der sich verlaufen hat. Sie steigen auf verschiedenen Wegen den Hügel hinauf, von Zeit zu Zeit das J-ah J-ah des Tieres nachahmend. Ihr Eselsgeschrei ist so vollendet, dass sie sich gegenseitig täuschen: jeder glaubt, der andere sei der wirkliche Esel – bis sie endlich aufeinanderstossen, einer des andern Spiegel: jeder bewundert des andern Kunst, ergeht sich in Lobpreisungen, bis ihnen aufdämmert: «wenn der Priester gut vorsingt, bleibt der Chorknabe nicht zurück».
2. Cervantes war ein mutiger Mann. Luther hatte eben die Einigkeit der Heiligen Kirche angegriffen, die Reaktion setzt ein, die Bremsen der Rechtgläubigkeit sind angezogen, Kaiser Karl der V. schlägt die Comuneros bei Villalar nieder, das heisst, demokratische Freiheiten werden schon im Keim abgewürgt: ein Zeitalter der Orthodoxie steigt auf, eine verregelte Welt. Die Parallelen zu Don Quijote betreffen nicht nur die Figur des traurigen Ritters.
3. In solchen Zeiten wird aus Wuchs Zwang, aus Wäldern werden Baumschulen. Im Streit um den «Cid» siegte die Akademie und Corneille wurde Baumschüler. Natürlich Primus, denn er war nicht nur folgsam sondern auch ein genialer Mann.
4. Die Sache lief auch für Cervantes nicht harmlos ab. Er musste seinen Lebensunterhalt auf andern Gebieten suchen als auf dem der Literatur. Heute nennt man das «recycling» – viele Architekten kennen das. Cervantes wurde Lebensmittellieferant für die Armada, später Steuereinzahler. Als Armeelieferant wurde er exkommuniziert, weil er es wagte, Weizen – oder Weisheiten – die der Kirche gehörte zu beschlagnahmen. Als Steuereinzahler kam er ins Gefängnis wegen seinen etwas abwegigen Verrechnungsmethoden. Noch ohne Computer.
5. Cervantes lebt voll in seiner Zeit und aus ihr schöpft er seine Figuren, die für uns zu Symbolen geworden sind. Hätte er absichtlich Abstraktionen zu Symbolen erheben wollen, wäre es ihm nie gelungen, ein heute noch lebendiges Werk zu schaffen. Wie ein Stein, der ins Wasser fällt, so zieht auch ein gültiges Werk Kreise, die weit über die Grenzen der beschränkten Einsicht seines Schöpfers hinausreichen. «Ich aber, der ich zwar Vater des Don Quijote scheine, aber nur sein Stiefvater bin», schreibt Cervantes – wie hätte er ahnen können, zu welcher Grösse sein «trockener, verrunzelter» Sohn heranwachsen würde? Nicht was Cervantes wollte, sondern was Don Quijote geworden ist im Laufe der Zeiten, ist unser Erbteil, unser Reichtum, unsere Freude. Kritiker, Zeitgenossen und Geschichtsschreiber zäumen das Pferd oft am Schwanz auf.
6. Am Anfang der Erzählung ist sich Don Quijote seiner Persönlichkeit noch nicht bewusst, seine Illusion hat noch keine Formung, zwei Ströme spürt man, den noch formlos fließenden Seelenzustand der Figur und das gestaltende Suchen ihres Schöpfers. Der Typus zeichnet sich erst ab, er hat sich noch nicht freigemacht von den Falten im Kopf des Autors, Cervantes überträgt sein Schwanken unbewusst auf seinen Helden und zwingt ihn im gleichen Rhythmus mitzuschwanken, bis Don Quijote nach und nach Charakter annimmt und seine Illusion Form. Von da an entwickeln sich seine Persönlichkeit und sein Leben konsequent nach der Linie, die aus seiner eigenen innern Grammatik kommt. Dieser Vorgang spielt sich beim Entwerfen ab, meist bleibt er nur an Skizzen und Modellstudien sichtbar, wenig bleibt ablesbar am fertigen Bau, leider, denn was dieser im Entwurfsprozess an Klarheit gewinnt, verliert er oft an Lebendigkeit.

Parallèles entre architectes et Don Quichotte

1. Ce jour-là, deux notables cherchaient l'âne égaré de Sancho. Ils grimpent la colline, chacun de son côté, imitant les hi-han de la bête. Leurs cris sont si parfaits qu'ils sont dupes tous les deux; chacun prend l'autre pour l'âne véritable. Brusquement, au détour du sentier, ils se trouvent nez à nez. Déconcertés, chacun se reconnaît dans le visage de l'autre – puis ils se félicitent: quel art d'imitation – mais soudain ils se souviennent: «quand le prêtre chante bien, l'enfant de chœur est à l'unisson».
2. Cervantes était un homme courageux. Luther venait d'attaquer l'unité de la Sainte Eglise, la réaction prend corps, l'attention est braquée sur les dogmes. L'empereur Charles V bat les Comuneros à Villalar. Les libertés démocratiques, sur le point de naître, sont étouffées: l'ère de l'Orthodoxie, du monde réglementé, monte avec force. Les parallèles avec Don Quichotte ne s'arrêtent pas au personnage du Chevalier à la Triste Figure.
3. Aux temps des orthodoxies, la croissance se mue en contrainte, les forêts deviennent pépinières. Dans la querelle du Cid par exemple, l'Académie l'emporta et Corneille devint académicien. Le premier, car il n'était pas seulement le meilleur élève mais surtout un homme génial.
4. Les temps sont durs pour Cervantes: la littérature ne nourrit point son homme, il cherche son pain ailleurs. Aujourd'hui cela s'appelle «recyclage», beaucoup d'architectes en font l'expérience. Cervantes devient fournisseur en comestibles de l'Armada, puis percepteur des impôts. Comme fournisseur de l'armée, il est excommunié: il a mis la main sur l'avoine – l'avoir – de l'Eglise. Comme percepteur des impôts il finit en prison pour ses méthodes de compensation un peu singulières, sans «computer» déjà.
5. Cervantes est un enfant de son époque. Il la vit à pleines mains. Il y puise ses personnages qui, pour nous, sont devenus des symboles. Ne vivant ni à l'abstraction, ni au symbole, il a créé des figures immortelles et vivantes dont les misères font la grandeur. Comme un caillou jeté dans l'eau, une œuvre valable trace ses cercles bien au-delà de l'intelligence limitée de son auteur. «Moi, qui apparais comme le père de Don Quichotte, je ne suis en réalité que son beau-père» écrit Cervantes – comment aurait-il pu prévoir l'épanouissement formidable de ce fils desséché, rabougri? Ce n'est pas le personnage créé par Cervantes au départ, mais ce Don Quichotte qu'il est devenu à travers les siècles qui fait notre admiration, notre richesse, notre joie. Les critiques et les historiens, contemporains et autres, brident souvent le cheval par la queue.
6. Au début de l'histoire, Don Quichotte n'est pas encore conscient de son personnage, son illusion n'a pas de forme, mais on sent deux forces: l'état d'âme encore flottant du personnage et le génie de son auteur qui lui cherche une forme. Le type se cristallise sans s'être libéré encore des replis du cœur de l'auteur, qui transmet ses tourments à son héros, l'obligeant à tanguer avec lui dans un même rythme. Mais à chaque page un peu plus, Don Quichotte prend son caractère propre et son illusion sa forme, désormais le personnage et ses aventures se jouent selon les lois de sa grammaire intérieure. Ce sont aussi les pas de la naissance d'un projet, pas dont les empreintes ne se retrouvent que dans les esquisses et maquettes de travail, empreintes, qui se perdent dans le projet réalisé: ce que la conception gagne en clarté elle le perd souvent en sensibilité et en vitalité.

7. Der Ritter –
eine Figur, die Cervantes in tausenden von Ritterromanen seiner Zeit vorgeprägt findet – er will ihr ja mit Don Quijote den Garaus machen –
und doch stanzte er sie nicht nach dem bekannten Prototyp sondern entwickelt sie neu aus ihrem Wesen heraus, füllt sie so prall mit vielfältigen Leben, dass man das, was als einfache Parodie auf den Ritterroman begann, nicht ins nächstbeste akademische Fach einordnen kann.
8. Don Quijote baut sich seine Illusion so auf, dass er darin wohnen kann und sorgt dafür, dass diese Illusion, jetzt eine höhere Wirklichkeit, ihn nicht im Stich lässt.
Er bastelt ein Visier aus Pappe und muss feststellen, dass sein Schwert es mit einem Hieb durchhaut.
Er flickt es, verstärkt es sogar mit Eisenteilen, aber hütet sich, es noch einmal auszuprobieren.
Er hält einfach an der Illusion fest, das sei jetzt das starke Visier, das er brauche.
Nie mehr wird er der Wirklichkeit trauen, nie mehr seine Überzeugungen auf Probe stellen, wenn er auch nur die geringste Gefahr wittert, die Tatsachen könnten ihn Lügen strafen.
Wer verteidigt stärker eine heissgeliebte Illusion, ein Dogma, als wir Architekten?
9. Sancho gilt als handfester Realist.
Er sammelt Erfahrungen bei konkreten Fällen des Alltags. Momentane Umstände führen zu momentanen Entscheiden und zu momentanen Schlussfolgerungen.
«Ein Sack voller Wahrheiten» sei er, sagt Don Quijote von ihm, Wahrheiten, die wie Steine im Sack durcheinanderkollern ohne innern Zusammenhalt.
10. Scharen von Lesern und Deutern haben diese zwei Figuren, grob vereinfachend, zu einem Gegensatzpaar auseinandergerissen: Don Quijote, der tapfere Ritter und Idealist, Theoretiker, Sancho, der handfeste, feige Realist, Praktiker.
Im Buch aber werden diese zwei Gestalten in einem dichten psychologischen Gespinnst immer mehr verwoben, weil sie aufeinander einwirken, Sancho wird bis zu einem gewissen Grad der in eine andere Tonart transponierte Don Quijote.
Beide sind mit Verstandesgaben gesegnet, nur haben diese bei Don Quijote eine mehr intellektuelle Färbung und bei Sancho eine empirische, beide brauchen eine Illusion, um an sich glauben zu können, Don Quijotes Illusion kreist im Kern um Dulcinea, die den Ruhm verkörpert, für Sancho wird der Besitz der Insel zum Zeichen der Macht, beide werden von einem gewissen Augenblick an Opfer einer Selbsttäuschung, hin- und hergerissen zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Zeichnung und Bau.
11. Drei Jahrhunderte sind vergangen, und doch sind alle Figuren, die Cervantes verjagen wollte wieder da:
Donald, der fahrende Ritter, kehrt als Cowboy verkleidet auf die Filmleinwand zurück, um tausend neue Abenteuer zu bestehen, die Wind- und Walkmühlen sind das geworden, wofür eine entfesselte Fantasie sie hielt: Riesenungeheuer der Grossindustrie, die die Welt mit hundert mächtigen Armen umklammern, erdrücken.
Sanchos Verlangen nach dem Besitz einer Insel ist in den Herzen unzähliger Sanchos, die die Welt bevölkern, erwacht, so dass es nicht mehr genug Inseln gibt –
und Don Quijote, der Architekt, geht traumwandelnd auf dem hohen Seil zwischen Imagination und Realität in der ständigen Gefahr, sich den Hals zu brechen.

Heidi Wenger, BSA

7. Le Chevalier –
figure mille fois frappée dans les romans chevaleresques de l'époque, auxquels d'ailleurs, Cervantes veut mettre fin avec son Don Quichotte –
et pourtant il ne réestampe pas le prototype trop connu, il recrée le personnage à partir de ses caractéristiques psychologiques propres le remplissant d'une vie multicolore: ce n'est plus une simple parodie sur les romans de la chevalerie, facile à classer dans une case académique bien définie.
8. Don Quichotte se construit son illusion, l'habite et prend soin que cette illusion, devenue réalité supérieure, ne puisse le trahir.
Il bricole une visière en pâte de papier, puis constate que son épée peut la fendre d'un seul coup. Il la répare, la renforce même avec des pièces de fer, mais se garde de la remettre à l'épreuve.
Il s'en tient à son illusion: cette visière est la visière robuste qu'il lui faut. Jamais plus il ne se fie à la réalité, jamais plus, s'il a le moindre doute que les faits le trahiraient, il ne soumettra ses idées à l'expérience pratique.
Qui défend plus obstinément ses illusions choyées que nous, les architectes?
9. Sancho passe pour un réaliste solide.
Il fait ses expériences dans les petits événements concrets de la vie de tous les jours, aux problèmes du moment il trouve des solutions momentanées.
«C'est un sac plein de vérités» dit de lui Don Quichotte, des vérités qui s'entrechoquent pêle-mêle sans cohérence comme des cailloux dans un sac.
10. Terribles simplificateurs,
mille et un lecteurs ont dissocié ce couple complémentaire en deux personnages contradictoires: Don Quichotte, le Chevalier courageux et idéaliste, Sancho, le réaliste solide et couard.
Dans le roman, ces deux personnages qui s'influencent réciproquement sont pris dans un tissu psychologique de plus en plus inextricable, Sancho devient jusqu'à un certain degré le Don Quichotte transposé dans une autre tonalité.
Tous les deux ont des dons d'esprit, avec une teinte plus intellectuelle chez Don Quichotte, plus empirique chez Sancho.
Les deux ont besoin d'une illusion pour croire en eux-mêmes, celle de Don Quichotte encercle Dulcinée, la Gloire, celle de Sancho, la possession d'une île, signe du Pouvoir –
et les deux sont victimes de plus en plus d'une automystification, déchirés entre le Rêve et la Réalité, le dessein et l'objet.
11. Trois siècles se sont écoulés
mais les ombres que Cervantes voulait chasser sont encore là:
Donald, le Chevalier errant, est revenu sur les écrans, déguisé en cowboy, pour vivre mille nouvelles aventures,
Les moulins à vent et à foulon sont devenus ce qu'une fantaisie déchaînée prévoyait: les monstres géants de la grande industrie qui, à cent bras puissants, étouffent le monde,
Le rêve de Sancho, posséder une île, est né dans le cœur des innombrables Sanchos qui peuplent la terre, si bien qu'il n'y a plus assez d'îles –
Et Don Quichotte, l'architecte, se balance somnambule sur la corde raide entre l'imagination et la réalité au risque de se casser le cou.

Heidi Wenger, FAS



Fr. 50.-

ISBN 2-85047-026-0

Prix spécial pour les abonnés: Fr. 78.-
(Pas d'édition allemande)

L'éclectisme inévitable

Le seul mot de bâtir fait déjà froncer le sourcil et lever le bouclier aux protecteurs de la nature. Grâce au n'importe quoi-n'importe comment de l'investissement immobilier, construire est devenu synonyme de pollution des sites. Et il l'est hélas bien souvent ! Pas étonnant donc si le dixième numéro d'*Architecture contemporaine*, AC (on salue au passage d'un grand coup de chapeau l'indéfectible persévérance des Editions A. Krafft qui, après les seize numéros d'*Architecture*, *Formes et Fonctions* parus entre 1954 et 1972, a relancé il y a dix ans déjà son édition

annuelle d'*Architecture contemporaine*), convoque ses collaborateurs internationaux autour du thème de «l'homme et la nature», avant de donner comme d'habitude la «parole» aux réalisations marquantes de l'année dans le monde. Réalisations qui confirment par l'image la phrase de L. Bevevolo: nous vivons une époque où «l'éclectisme est inévitable».

Côté jardins

Rares sont les villes modernes qui donnent l'image d'une véritable réflexion urbaine. Autant les noyaux médiévaux gardent lisible une trame urbaine cohérente, autant leur périphéries récentes ont proliféré à la va-comme-je-te-pousse. Si les villes nouvelles laissent pour tâche principale aux urbanistes d'aujourd'hui l'ingrat travail de ravaudage urbain, c'est peut-être bien qu'on a un peu oublié que bâtir, même en ville, est d'abord un problème de relation homme-nature. En cultivant son champ et en arrangeant son jardin, l'homme construit son paysage. Et cela, c'est déjà de l'architecture, affirme le Vaudois P. Foretay. Mais aujourd'hui nous ne savons plus inventer des jardins, nous ne savons plus pratiquer que l'espace vert hygiénique et normalisé, qui n'est le plus souvent qu'un résidu architectural vaguement arborisé.

Redécouvrons la leçon des jardins et rappelons-nous: la somptuosité de l'ombre et la poésie de l'obscur sont l'âme véritable de l'architecture. La nature est le plus formidable réservoir d'idées, renchérit l'Anglais Dennis Sharp. Le «style international» a voulu édifier les mêmes tours à Hongkong, Paris, Hambourg et Buenos Aires, alors que ces lieux ont des géographies, des climats, des végétations complètement différents. Il nous faut aujourd'hui réinventer une architecture organique telle que F. L. Wright nous en a ouvert la voie, et mettre l'accent sur les sources d'inspiration locales.

Dans le droit fil de l'architecture moderne dont il fut l'un des brillants protagonistes, Alberto Sartoris met en garde: sans une intervention raisonnée et harmonieuse de l'homme, la nature reste sauvage. Si la nature a quatre saisons, l'architecture n'en a que deux: le jour et la nuit, l'ombre et la lumière. Il est donc plus facile à la nature de s'accorder à l'architecture que le contraire et c'est par conséquent à l'architecture de définir la qualité de leur rapport.

«L'architecture et la nature sont unis du fait que dans les projets sont valables les mêmes lois qui ont déterminé les formes de la nature, c'est-à-dire celles des animaux et des plantes», résume l'Italien Renzo Piano.

Plaisir de la forme

La tribune des bâtisseurs de théories n'est pas toujours si loin de la réalité construite... celle en tout cas que trie sur le volet international cette dixième édition d'AC. Pour le pire souvent, mais parfois aussi pour le meilleur, les architectures vernaculaires ancestrales sont la source d'inspiration favorite des constructions nouvelles et le goût de la forme y revient en force, éclatant hors des carcans de la simplicité nue du modernisme et ramenant la diversité dans le paysage bâti.

De l'absolu dépouillement sculpté par la lumière des édifices signés par le Japonais Tadao Ando, grande vedette actuelle de la scène internationale, et de ce volume jusqu'au baroquisme de décor de théâtre du bureau californien Morphosis, en passant par le classicisme du célèbre Atelier 5 de Berne qui entrelace toujours aussi étroitement rigueur et invention, les voies de l'architecture de la fin des années huitantes sont multiples et fécondes. Puissent-elles contaminer nos centres villes chaotiques, nos mornes banlieues et nos quartiers villas où fleurit trop souvent le conformisme prétentieux.

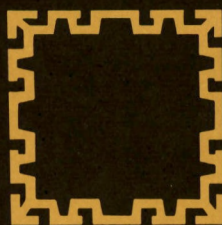
Françoise Jaunin
Le Matin, 4 janvier 1989

Affranchir
s.v.p.

Editions
Anthony Krafft
13, av. du Tirage
CH-1009 Pully-Lausanne
Switzerland

ANDRE FELIX 40 ANS DE NOVATION

L'ALUMINIUM DANS L'ARCHITECTURE



Vient
de paraître

Fr. 60.-
Prix spécial pour abonnés AS: Fr. 50.-

ISBN 2-85047-022-8
Bibliothèque des Arts

Cet ouvrage dévoile au public un aspect peu connu de l'acte de construire.

André Félix n'est pas architecte mais, dans sa tâche d'entrepreneur et de « façadier », il est allé au-delà de l'utilisation intelligente de produits de catalogue, en les créant lui-même afin de les mettre au service des architectes.

Ce livre retrace, documents à l'appui, le combat que doit mener un inventeur pour faire accepter le résultat de ses recherches. Plans, dessins, textes de brevets jalonnent cet ouvrage insolite et utile et permet de comprendre à quel niveau peut aussi se situer l'intérêt d'un bâtiment nouveau.

200 pages, relié avec jaquette. Format 25 x 22 cm, richement illustré (reproduction de brevets et photos en offset deux tons).

Expédier sous enveloppe affranchie aux Editions Anthony Krafft, 1009 Pully/Lausanne, 13, av. du Tirage, tél. (021) 261 62

JE COMMANDE

- exemplaire(s) du volume André Félix, «**40 ans de novation**»
au prix de Fr. 60.- + port et emballage. Fr. 50.- pour abonnés AS.
- exemplaire(s) de la brochure Charles-André Meyer, «**L'architecture patrimoniale**»
au prix de Fr. 24.- + port et emballage, Fr. 20.- pour abonnés AS
- exemplaire(s) du volume «**AC Architecture Contemporaine**» N° 10
Fr. 90.- (Fr. 78.- pour abonnés AS)
- exemplaire(s) de la brochure Alberto Sartoris «**L'actualité du rationalisme**»
au prix de Fr. 27.- + port et emballage, Fr. 23.- pour abonnés AS
- exemplaire(s) du volume Daniel Grataloup «**Pour une nouvelle architecture**»
au prix de Fr. 60.- + port et emballage, Fr. 50.- pour abonnés AS

Nom / Name Rue N°
Strasse Nr.

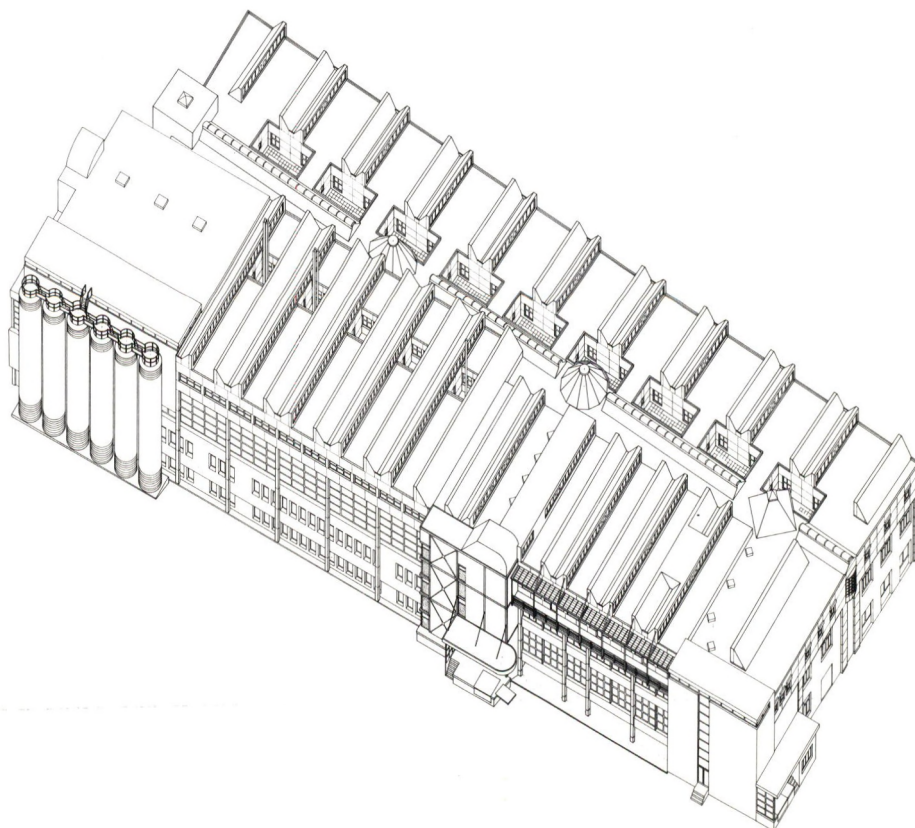
Prénom / Vorname N° postal Lieu
Postleitzahl Ort

Profession Tél. Date et signature
Beruf Tel. Datum und Unterschrift

**Fabrikerweiterung Büros +
Personalrestaurant
(+ Gesamtfabrikplanung)
3555 Trubschachen/BE**

**Agrandissement d'une
fabrique, construction de
bureaux et d'un restaurant
du personnel (+ étude
globale du projet de la
fabrique)
3555 Trubschachen/BE**

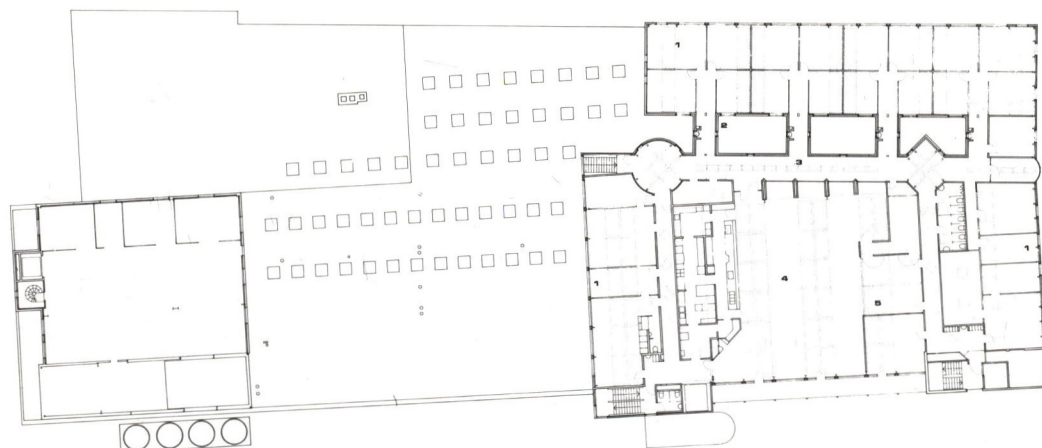
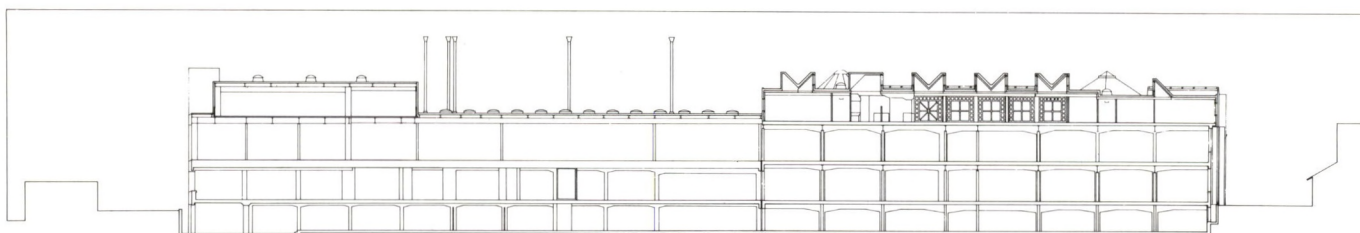
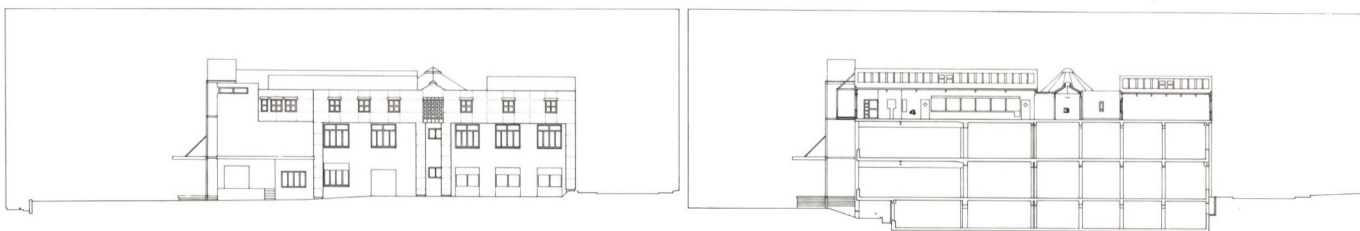
<i>Bauherr</i>	Kambly AG,
<i>Maître</i>	Biscuitsfabrik,
<i>de l'ouvrage</i>	3555 Trubschachen
<i>Architekt</i>	Roman Lüscher,
<i>Architecte</i>	Architekt BSA Lüscher + Lauber + Gmür Architekten Musseggstrasse 8 6004 Luzern Tel. 041/51 56 06
<i>Mitarbeiter</i>	Andreas Weber,
<i>Collaborateurs</i>	Hanspeter Lüthi Bauführung: Gärtner + Soland, Luzern
<i>Bauingenieur</i>	Elmar Zemp, Luzern
<i>Ingénieur civil</i>	Schwarz AG, Thun
<i>Fachingenieure</i>	Elektroplanung:
<i>Ingénieurs</i>	Robert Fries Heizung, Lüftung, Klima: Andreas Flückiger
<i>Projekt</i>	
<i>Projet</i>	1978
<i>Ausführung</i>	
<i>Réalisation</i>	1982
<i>Adresse</i>	Mühlestrasse



Beschreibung / Description

Bei der Fabrikerweiterung handelt es sich um eine Etappe aus einem 1978 entstandenen Gesamtkonzept. Die Räume wurden als Aufstockung alle im Dachgeschoss angeordnet. Der Zugang erfolgt von Westen vom Haupteingang über eine innere Passarelle, von welcher aus Besucher und Personal optisch durch die Biscuitsproduktion geführt werden.

L'agrandissement de l'usine constitue une étape du projet d'ensemble conçu en 1978. Les locaux ont tous été ajoutés dans les combles. L'accès se fait depuis l'entrée principale, à l'est, par une passerelle intérieure offrant aux visiteurs et au personnel une vision d'ensemble sur la production de biscuits.



Grundriss Dachgeschoss

1. Einzelbüros
2. Lichthöfe
3. Hauptkorridor (Strasse)
4. Kantine
5. Bühne/Besprechung

Plan de la surélévation

1. Bureau individuel
2. Cour d'éclairément
3. Couloir principal (rue)
4. Cantine
5. Scène/discussion



Raumprogramm / Programme

1 Personalrestaurant mit Cafeteriabereich;
1 Buffetanlage; 1 Küchenanlage mit
Nebenraum; 1 Bühnenraum, nutzbar
flexibel als 2 Besprechungsräume;
1 Abstellraum zu Bühne und
Personalrestaurant; 1 gedeckter Südbalkon
zu Personalrestaurant; 4 Büros West
(Direktion) 1-4; 16 Büros Nord (Betrieb
Administration) 5-20; 5 Büros Ost (Betrieb
Administration) 21-25;
1 Besprechungsraum (Aquarium);
7 WC-Anlagen Frauen; 1 WC-Anlage
Männer; 1 Fotokopierraum; 1 Treffpunkt
Süd; 1 Treppenzugang Mitte von Passarelle
her; 1 Runder Platz (Treffpunkt);
1 Quadratischer Platz (Kunstplatz);
1 Hauptkorridor; 6 Nebenkorridore;
4 Innenhöfe.

*1 restaurant du personnel avec zone de
cafétéria; 1 comptoir-buffet; 1 installation
de cuisine avec local annexe; 1 local avec
scène pouvant aisément être scindé en
2 salles de conférence; 1 dépôt contigu à la
scène et au restaurant du personnel;
1 balcon sud couvert, contigu au restaurant
du personnel; 4 bureaux ouest (direction)
1 à 4; 16 bureaux nord (exploitation,
administration) 5 à 20; 5 bureaux est
(exploitation, administration) 21 à 25;
1 salle de conférence (aquarium);
7 groupes de toilettes dames; 1 groupe de
toilettes messieurs; 1 local à photocopies;
1 point de rencontre sud; 1 accès à
l'escalier depuis le milieu de la passerelle;
1 place ronde (point de rencontre); 1 place
carrée (place d'art); 1 corridor principal;
6 corridors secondaires; 4 cours
intérieures.*

Daten / Caractéristiques

Kubus nach SIA	
Volume SIA	8 210 m ³
Überbaute Fläche	
Surface bâtie	1 678 m ²
Geschossfläche	
Surface brute	1 678 m ²
Kubikmeterpreis	
Prix au m ³	Fr. 416.10
Gebäudekosten BKP 2	
Prix total CFC 2	Fr. 3 416 266.—
Indexbasis	
Indice de base	1982



Konzeption / Conception

Eine Analyse über Dorf und Tal war Ausgangslage für das Gesamtkonzept. Die gleichzeitige Auseinandersetzung mit der Altstadt Olten führte zum Vergleich der beiden Situationen. Das Bild der Stadt als Ganzes, die feinteilige Vielfalt, die besonderen Details wurden Leitbild des Entwurfes.

Der Bezug zur Stadt bestimmte die räumliche und formale Ordnung von Innen und Aussen.

Die Gesamtheit der neuen Räume des Dachgeschosses versteht sich als eine übergestülpte Form auf die bestehenden Fabrikbauten.

Die Dachfläche wird zur Hauptfassade mit Sheds quer zum Tal gestellt. Damit wird die gegebene Längsentwicklung der Fabrik gegliedert und als Gegensatz zum Talverlauf gestellt.

Der Grundrissaufbau erfolgt durch ein hierarchisch geordnetes Wegsystem.

Die Hauptstrasse führt durch das ganze Gebäude und wird durch verschieden geformte Plätze durchbrochen. In diese Plätze münden Verbindungsstrassen zu den Treppenhäusern. Sackgassen erschliessen die kleineren Bürogruppen, die symbolisch als Häuser darstellen.

Das ganze Bauvolumen wurde als netzartige Stadtstruktur verstanden, mit Strassen, Wegen, die Büros als Häuser, das Personalrestaurant als gemeinsames öffentliches Gebäude.

Une analyse du village et de la vallée a constitué le point de départ de l'étude d'ensemble du projet. Le résultat a fait apparaître un contraste par rapport à la vieille ville d'Olten et nous a amené à établir une comparaison entre les deux situations. L'image de la ville en tant que tout, la multiplicité de ses quartiers, les détails particuliers sont devenus les lignes directrices du projet.

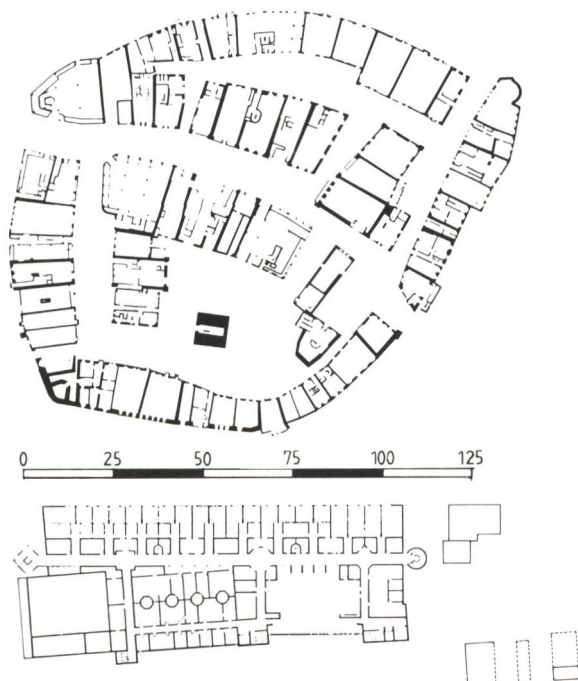
Le rapport avec la ville a défini la disposition spatiale et formelle de l'intérieur et de l'extérieur.

L'ensemble des locaux nouvellement construits dans les combles est conçu comme une forme superposée sur les bâtiments existants de la fabrique. La surface du toit en éléments shed placés perpendiculairement à la façade principale crée une opposition par rapport au sens de la vallée et des divisions sur la longueur de la fabrique.

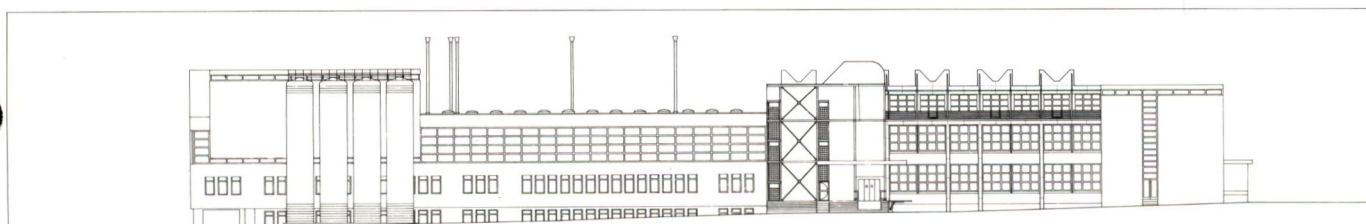
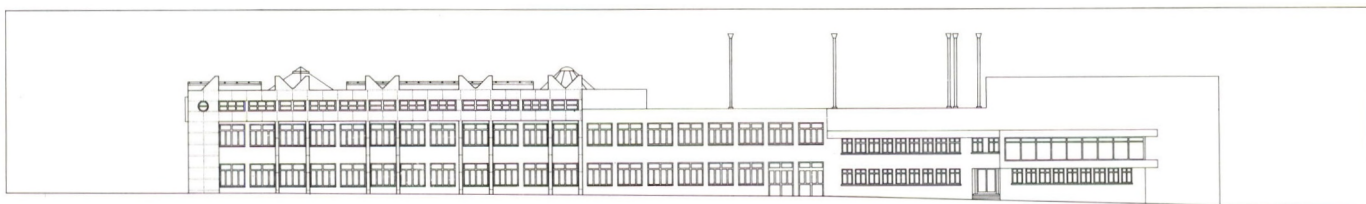
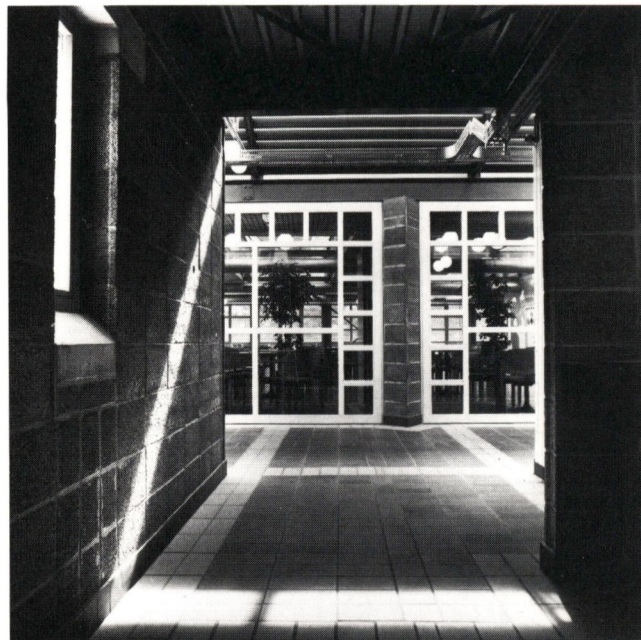
L'établissement du plan s'est ordonné autour d'un système de voies de communication tracées hiérarchiquement.

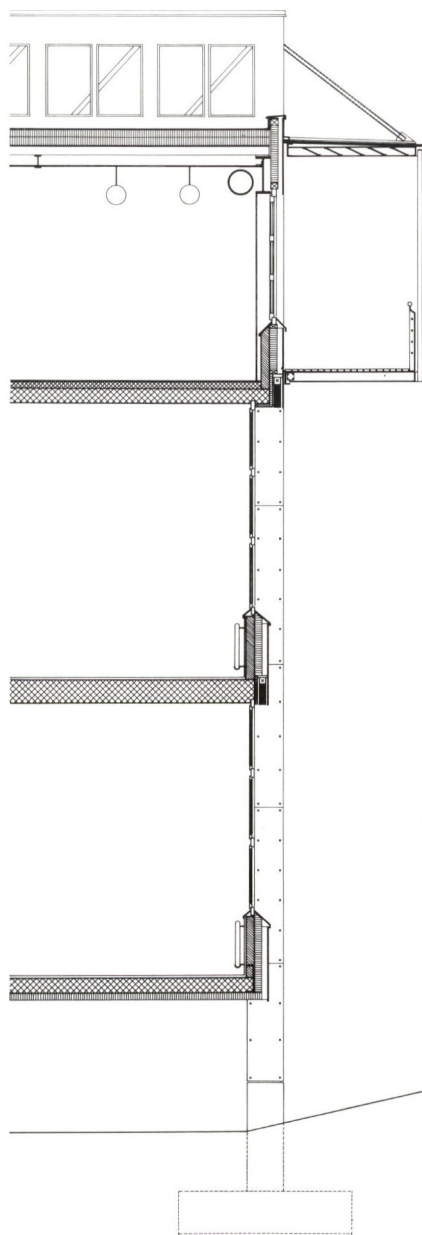
La «rue» principale traverse tout le bâtiment; elle est interrompue par des places de formes diverses, où se rejoignent des «routes» d'accès aux cages d'escalier. Les petits groupes de bureaux, symbolisant des maisons, sont desservis par des «rues» en cul-de-sac.

Le volume global de la construction a été considéré comme une structure urbaine avec un réseau de routes et de chemins, les bureaux comme des maisons et le restaurant du personnel comme un bâtiment public.



Vergleich des Stadtkerns Olten mit der Fabrik im gleichen Massstab
Comparaison entre le noyau urbain d'Olten et l'usine à la même échelle





Konstruktion / Construction

Die Stahlkonstruktion innen aufgesetzt, aussen bis auf das Terrain hinuntergeführt ordnet die Unregelmässigkeiten der bestehenden Baustruktur. Die äussere Verkleidung aus königsblauem Pelichrom und Holz/Metallfenster unterstreichen das Anliegen, eine neue Form über die bestehende zu stülpen.

Entlang den Strassen erzeugen nicht im Verbund gemauerte Betonsteine die mauerhafte Wirkung. Bürotrennwände sind flexibel, Aussenwände mit Holz verkleidet, alles als Füllungen zur Stahlkonstruktion.

Der Boden der Korridore lehnt sich mit der Gestaltung an die Strassen der Altstadt Olten.

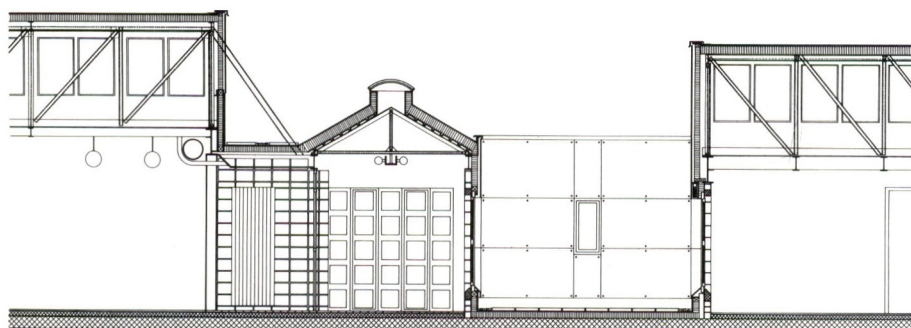
Die Büros sind natürlich belichtet und belüftet durch den Hof und das Shed.

A l'intérieur, la construction en acier repose sur les murs alors qu'à l'intérieur, elle se prolonge jusqu'au niveau du sol, masquant ainsi les irrégularités de la structure existante. Le revêtement extérieur de la surélévation en Pelichrome bleu roi et les fenêtres bois-métal soulignent le souhait de marquer la superposition d'une nouvelle forme à l'ancienne.

La maçonnerie en plots de béton à faces parallèles longeant les «rues» crée l'illusion d'avoir affaire à de véritables murs, les parois de séparation des bureaux peuvent être déplacées, les parois extérieures sont revêtues de bois, le tout étant des éléments de remplissage de la construction en acier.

De par sa forme, le sol des corridors rappelle les rues de la vieille ville d'Olten.

Les bureaux reçoivent un éclairage naturel, leur aération est assurée par la cour et par le shed.



Bibliographie

Archithese Nr. 4, 1983
AC-Revue Nr. 112, Oktober 1985
Abacus Nr. 3, Juni 1987
as Schweizer Architektur Nr. 86
Februar 1989

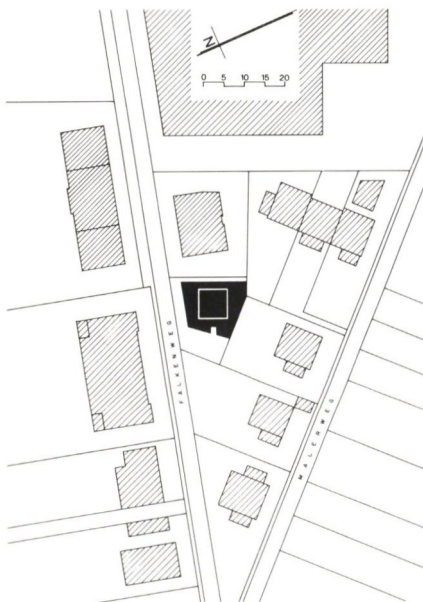
Fotos: Donat Schaad, Maya Torgler, Hanspeter Lüthi

© COPYRIGHT ANTHONY KRAFFT

Wohnhaus mit Atelier 3012 Bern

Villa avec atelier 3012 Berne

<i>Bauherr</i> <i>Maître</i> <i>de l'ouvrage</i>	Dr. Hans Widmer
<i>Architekt</i> <i>Architecte</i>	Daniel Spreng Architekt HTL/SWB Architektengemeinschaft D. Spreng + D. Suter Allmendstrasse 39 3014 Bern Tel. 031/40 07 40
<i>Bauingenieur</i> <i>Ingénieur civil</i>	Nydegger + Meister Ing. ETH/SIA/HTL, Bern
<i>Projekt</i> <i>Projet</i>	1986
<i>Ausführung</i> <i>Réalisation</i>	1987
<i>Adresse</i>	Falkenweg 8a, 3012 Bern



Beschreibung / Description

Das Objekt liegt in der Wohnzone, im vorderen Länggass-Quartier, unmittelbar hinter der Universität Bern.

Eine ausgediente Werkstatt mit altem Gewölbekeller, wurde zum Einfamilienhaus umgebaut.

Ausgangspunkt für die Planung war der bestehende Unter- und Erdgeschossgrundriss.

Die Aussenwände im Osten und Westen grenzen an Nachbarsparzellen, die Aussenwand im Süden, an die Baulinie.



L'ouvrage se situe dans la zone d'habitation du quartier avant de la Länggass, juste derrière l'Université de Berne.

Un atelier désaffecté et sa cave voûtée ont été transformés en villa.

Le plan du sous-sol et du rez-de-chaussée existants a servi de point de départ à l'étude du projet.

Les murs extérieurs à l'est et à l'ouest sont érigés à la limite des parcelles voisines, le mur sud à l'alignement.

Raumprogramm / Programme

UG: Keller, Vorraum mit Aussentreppe, Atelier, Fernheizzentrale.

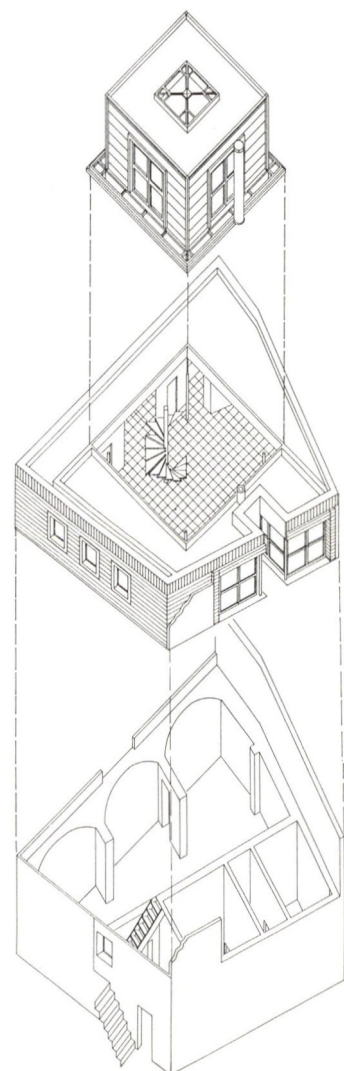
EG: Eingang, Dusche/WC, Hauswirtschaft, Küche, Zimmer, Wohnen/Essen/Arbeiten, Alte und neue Treppe, Garten/Sitzplatz, Autoabstellplatz.

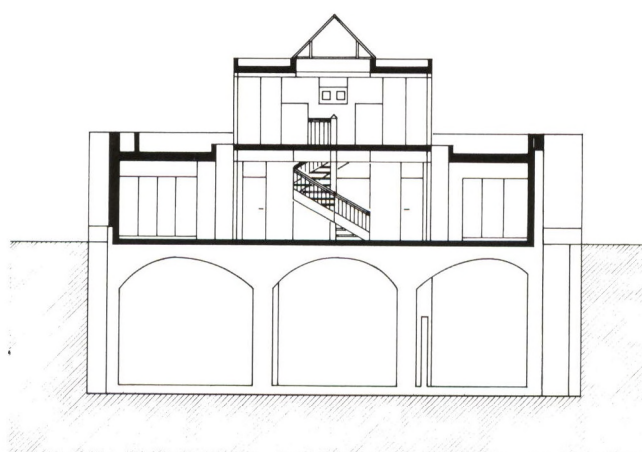
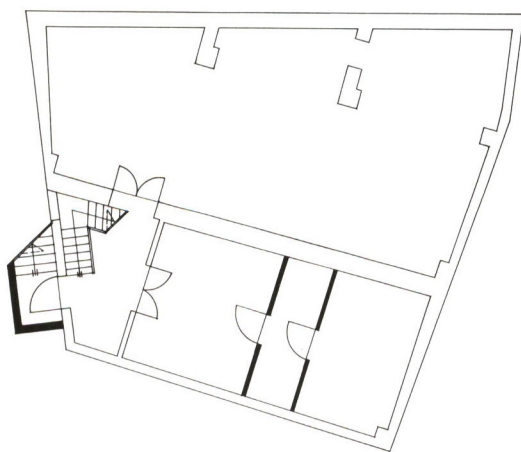
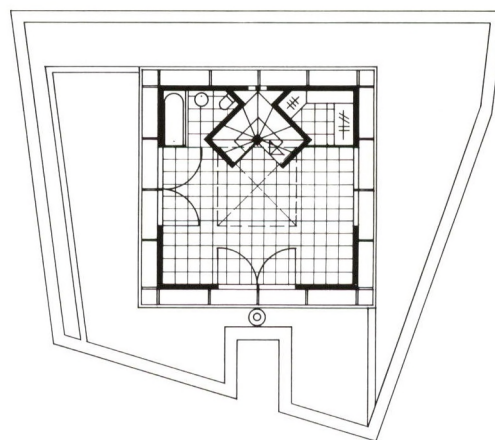
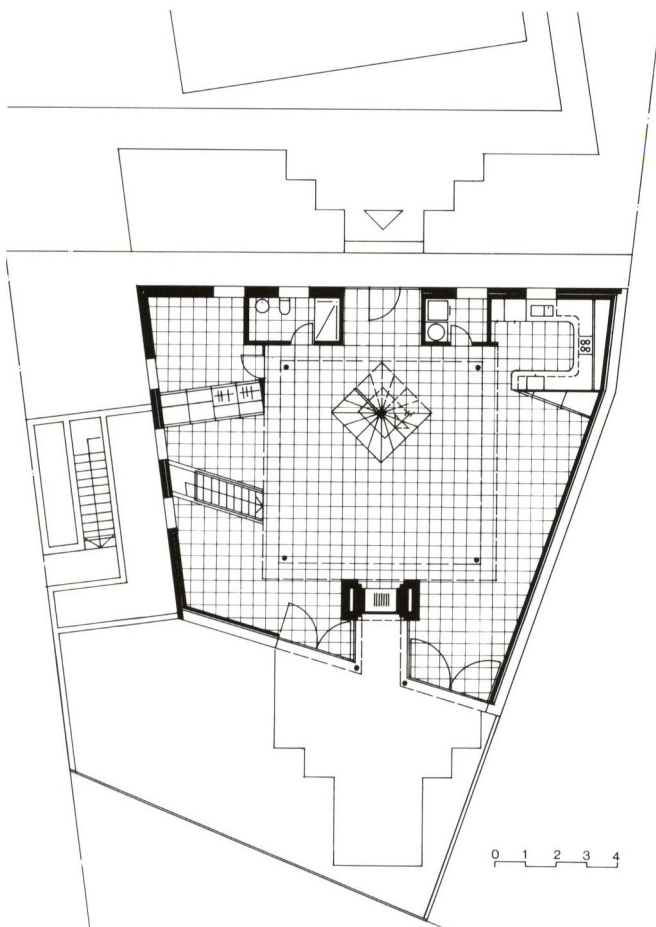
OG: Bad/WC, Kleideraum, Schlafen/Arbeiten, Terrasse/Dachgarten.

Sous-sol: Cave, local avant avec escalier extérieur, atelier, centrale de chauffage à distance.

Rez: Entrée, douche/WC, économat, cuisine, chambre, séjour/coin à manger/lieu de travail, ancien et nouvel escalier, jardin/place aménagée pour s'y tenir, place de parc.

Etage: Bain/WC, chambre-penderie, chambre à coucher/chambre de travail, terrasse/toiture-jardin.





Konzeption / Conception

Haus im Haus.

Der Eingang im Westen, und der Schornsteinblock im Osten, bestimmen die Hauptachse.

Sie ist für die geometrische Ordnung des innenliegenden Gebäudeteils verantwortlich. Dieser wird von vier Stützen getragen, und von einem horizontalen Lichtband umrahmt.

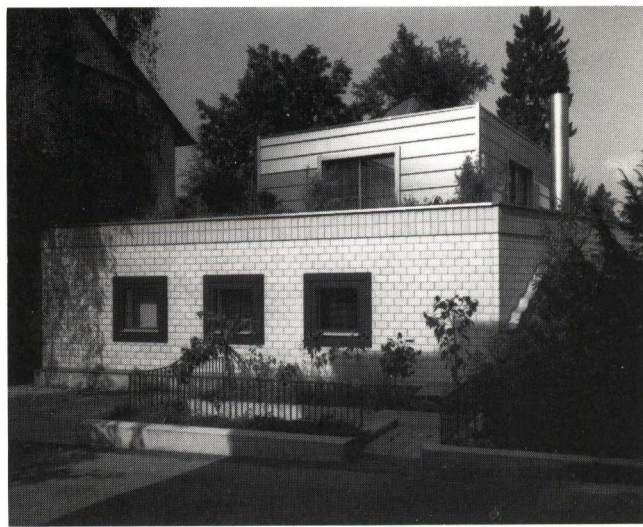
Der Lichtfall, von oben gewählt, drängt sich einerseits von den höheren, umgebenen Gebäuden auf. Andererseits durch die grosse, offene Erdgeschossfläche von ca. 170 m².

Durch den zentral gelegenen Kubus mit quadratischer Grundfläche, wird eine Entspannung und Ruhe im Erdgeschossbereich erzielt.

Une maison dans la maison.

L'entrée à l'est et le bloc cheminée à l'ouest définissent l'axe principal. Celui-ci impose l'ordonnance géométrique du volume intérieur, porté par quatre piliers et éclairé par des ouvertures formant une sorte de bande horizontale.

L'éclairage pénètre depuis le haut, en raison de la hauteur des bâtiments environnants d'une part, et d'autre part, de la grande surface ouverte, de 170 m² environ, au rez-de-chaussée. Le cube central, à surface carrée, permet de créer une atmosphère de détente et de paix au rez-de-chaussée.



Daten / Caractéristiques

Kubus nach SIA (ohne UG)

Volume SIA

(sous-sol non compris)

Grundstückfläche

Surface du terrain

Überbaute Fläche

Surface bâtie

807 m³

228 m²

174 m²

Geschossfläche

Surface brute

Nutzfläche

Surface utile

Kubikmeterpreis

Prix au m³

Gebäudekosten

Prix total

208 m²

165 m²

Fr. 776.-

Fr. 626 232.-



Besonderheiten / Problèmes particuliers

Im Untergeschoss befindet sich eine Fernheizzentrale der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung der Stadt Bern.

Une installation de chauffage à distance, alimentée par la distribution en gaz, eau et chaleur à distance de la ville de Berne, est placée au sous-sol.

Konstruktion / Construction

Aussenhülle

Kalksandstein grau für Wände. Kalksandstein rosa für Randabschluss. Chromstahl- Brüstungsabdeckung. Chromstahl- Fassade im OG. Holzfenster im EG mit Metallrahmen. Metallfenster im OG. Metallkonstruktion begehbar, für Horizontalverglasung. Holz und Metall, schwarz matt gestrichen.

Innenwände

Kalksandstein weiss matt im EG. Metall-Profil-Sandwichkonstruktion weiss glanz.

Tragstruktur

Beton roh. Kubus-Tragskelett aus Metallprofilen. Kubus-Geschossdecken aus verzinktem Holorib-Blech, alles in weiss glanz. Neue Metalltreppe weiss glanz, Stufen mit Schieferabdeckung. Alte Holztreppe schwarz matt gestrichen.

Böden

Schiefer im EG + OG. Holz im UG.

Enveloppe

Briques silico-calcaires grises pour les murs. Briques silico-calcaires roses pour l'extrémité. Acier chromé pour la couverture du parapet. Façade en acier chromé à l'étage. Fenêtres bois et cadres métalliques au rez-de-chaussée. Fenêtres métal à l'étage. Construction métallique praticable permettant d'accéder au vitrage horizontal. Bois et métal peint en noir mat.

Parois

Briques silico-calcaires blanches mates au rez-de-chaussée. Construction sandwich à profilés métalliques, blanc brillant.

Structure porteuse

Béton brut. Ossature porteuse du cube en profilés métalliques. Dalles de couverture du cube en tôle Holorib galvanisée, le tout en blanc brillant. Nouvel escalier métallique blanc brillant, marches revêtues d'ardoise. Ancien escalier de bois peint en noir mat.

Sols

Ardoise au rez-de-chaussée et à l'étage. Bois au sous-sol.

Bibliographie

as Schweizer Architektur Nr. 86
Februar 1989

Fotos: Christine Blaser, Bern

© COPYRIGHT ANTHONY KRAFFT



Centre d'entreprises 1219 Aïre/GE

Unternehmenszentrum 1219 Aïre/GE

*Maître
de l'ouvrage
Bauherr*

SI Verseuse, Aïre

*Architecte
Architekt*

ATAU
Philippe Cornu, EPFL/SIA
Marina Cornu, EPFL
Clos de Bulle 7
1004 Lausanne
Tél. 021/23 93 94

*Ingénieurs civils
Bauingenieure*

AIC
Schaer, Weibel et Meylan,
Lausanne

*Ingénieurs CVSE
Fachingenieure*

BEG Schmidt & Strickler,
Lausanne

*Artiste peintre
Kunstmaler*

Jean Baier, Bernex/GE

Projet

1985

Réalisation

1986-87



Programme / Raumprogramm

Réalisation d'un centre d'entreprises destiné à l'artisanat et/ou à l'industrie légère.

L'ensemble totalisant 3050 m² de surface de plancher, répartis en trois halles, devait être divisible en unités pouvant être utilisées séparément ou groupées. Chaque unité devait posséder ses propres accès pour véhicules et personnel, ses propres sanitaires et ses propres alimentations en énergie et en fluides, de manière à garantir le maximum de souplesse d'utilisation.

Erstellen eines Unternehmenszentrum für Gewerbe und/oder leichte Industrie.

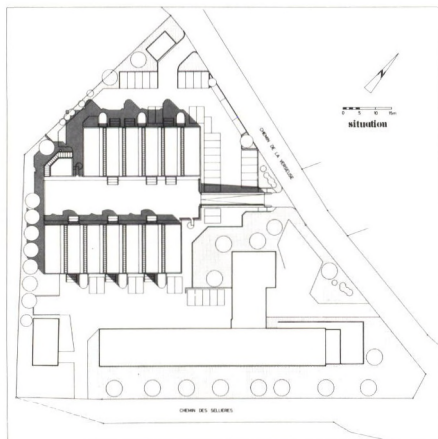
Die Gesamtfläche beträgt 3050 m², ist auf drei Hallen verteilt und soll aus Einheiten bestehen, die entweder getrennt oder gruppiert verwendet werden können. Jede Einheit soll über eigene Zufahrt für Personal und Fahrzeuge sowie über eigene Sanitäreinrichtungen und Energie- bzw. Wasserzufuhr verfügen, um eine maximale Flexibilität der Anlagen zu gewährleisten.

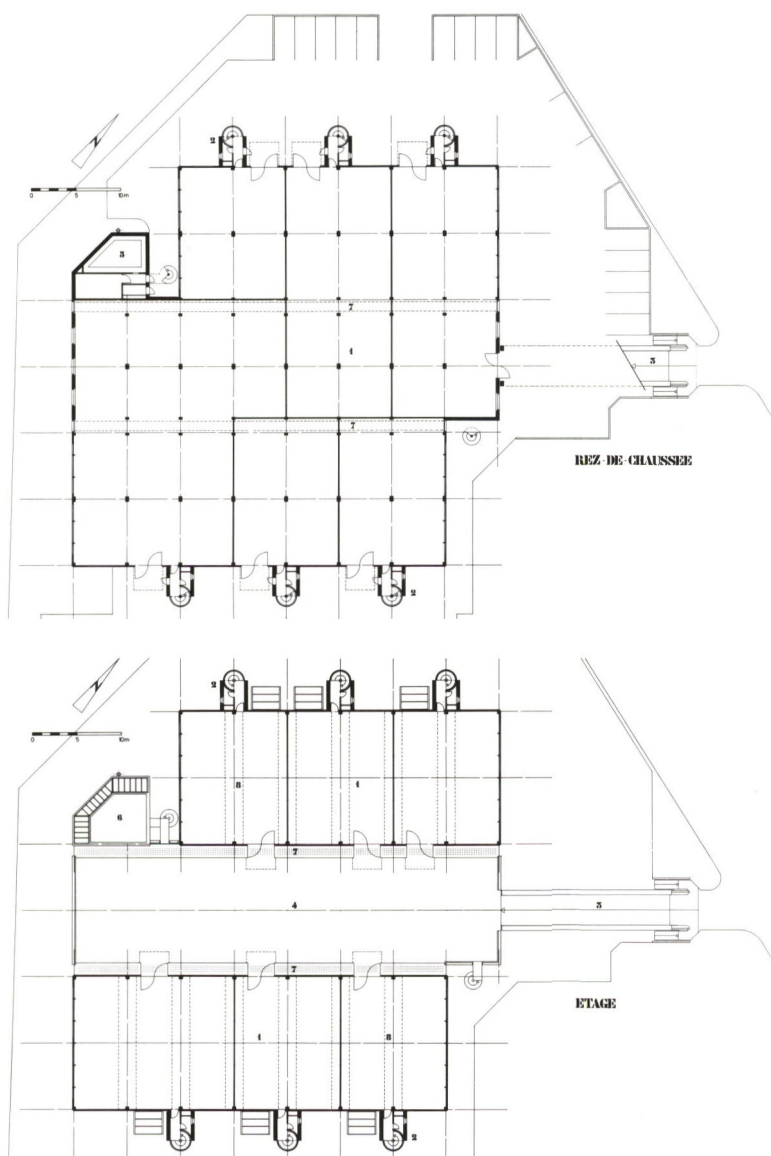
Description / Beschreibung

Situé dans un environnement hétéroclite, à proximité immédiate d'un bâtiment des années soixante d'un certain intérêt architectural, ce nouveau centre devait, par le traitement des volumes et des détails, témoigner d'un souci de qualité, sans ignorer les impératifs financiers liés aux entreprises du secteur secondaire.

Le caractère industriel polyvalent du programme nous a orienté vers le choix d'une construction mixte béton-métal, d'un revêtement métallique de façades, et de sheds comme éclairage zénithal complémentaire. Pour garantir la plus grande souplesse d'utilisation, les circulations des personnes et des énergies ont été reportées en périphérie des volumes d'exploitation proprement dits.

Ce centre d'entreprises est constitué de quatre corps de bâtiment juxtaposés, d'un corps central d'un niveau accessible au moyen d'une rampe, de deux corps de deux niveaux situés de part et d'autre du premier, ainsi que d'un bâtiment technique.





1. Ateliers / Werkstätten – 2. Circulations verticales de personnes et fluides, sanitaires / Vertikaler Personenverkehr – 3. Rampe accès étage / Zufahrtsrampe zur Etage – 4. Dalle accessible véhicules / Fahrzeugen

zugängliche Plattform – 5. Citerne / Tank – 6. Locaux techniques / Betriebsräume – 7. Eclairage béton translucide / Beleuchtung des durchscheinenden Betons – 8. Sheds



Dans les ateliers, à l'étape, des espaces supplémentaires à l'usage de bureaux peuvent se créer, sous forme de mezzanines, au gré des locataires.

Le choix des couleurs a constitué une préoccupation constante pour donner à l'utilisateur un environnement gai et accueillant, ainsi qu'un maximum de confort.

A l'extérieur, des couleurs vives soulignent les caractères du bâtiment, à l'intérieur, des couleurs claires, blanc pour les sols et la structure, accentuent la luminosité des espaces de travail.

La mise en couleurs du bâtiment et la conception du panneau signalétique ont été confiées au peintre-sculpteur.

In einer gemischten Umgebung und in unmittelbarer Nähe eines in den sechszigen Jahren errichteten Gebäudes gelegen, das einen gewissen bautechnischen Wert aufweist, soll das neue Zentrum durch seine Raum- und Detailgestaltung sowohl auf Qualität bedacht sein, wie auch den finanziellen Zwängen, die auf Sekundärsektorbetrieben lasten, Rechnung tragen.

Die industriell gesehene Vielseitigkeit dieses Programms hat unsere Wahl auf einen Beton/Metallmischbau hin gesteuert mit Metallverkleidung der Fassaden und Sheds für zusätzliches Oberlicht. Um eine maximale Verwendungsflexibilität zu bieten, wurden die Personendurchgänge und die Energieleitungen um die Peripherie der eigentlichen Betriebsvolumen herum verlegt.

Dieses Unternehmenzentrum besteht aus 4 nebeneinanderstehenden Hauptgebäuden, aus einem Zentralteil, dessen Niveau über eine Auffahrt zugänglich ist, aus 2 beiderseitig des ersten errichteten Gebäudeteilen sowie aus einem Betriebsgebäude.

Je nach Belieben der Mieter können zusätzliche Büroräume auf der Etage der Werkstätten als Mezzanine eingerichtet werden.

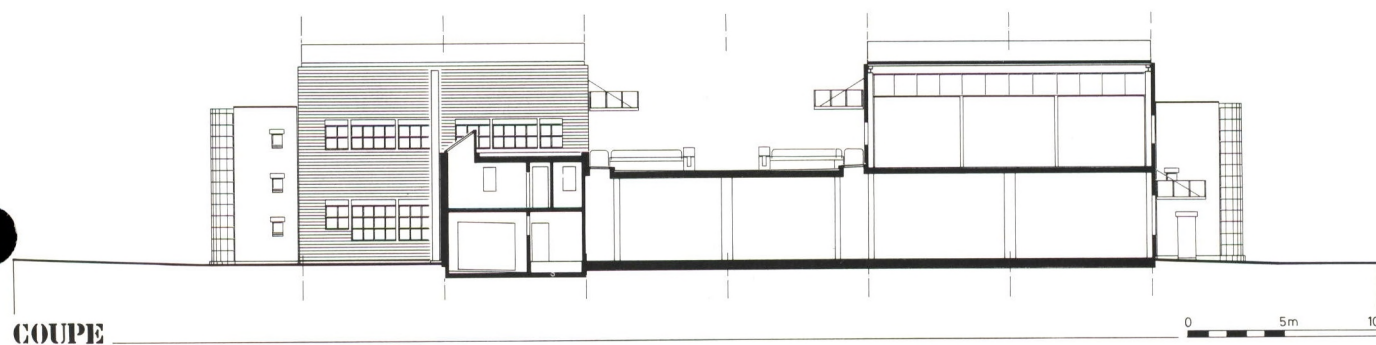
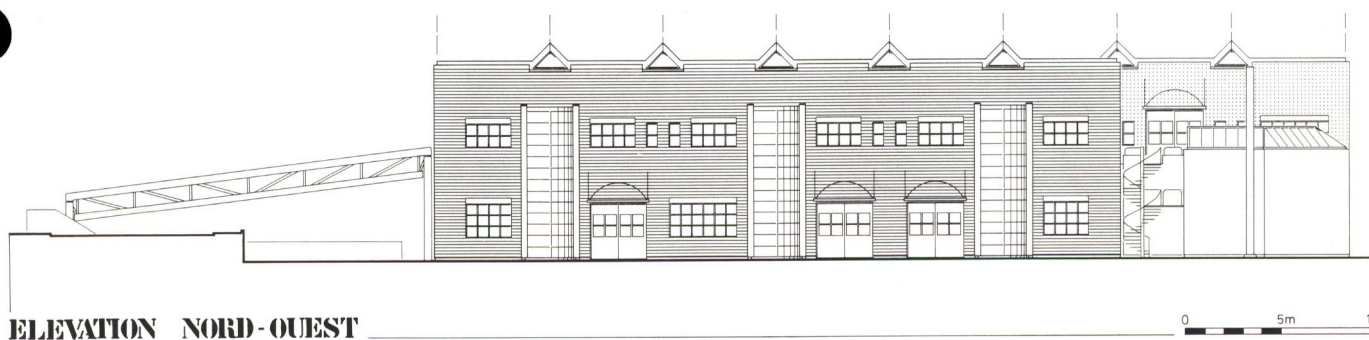
Gegenstand besonderer Beachtung war stets die Wahl der Farben, denn der Verwender soll sich in einer einladend und farbenfrohen Atmosphäre bei maximalem Komfort so recht wohl fühlen.

Grelle Farben an den Aussenwänden unterstreichen die Eigenart des Gebäudes, während die Helligkeit der Arbeitsbereiche durch die weisse Farbgebung der Böden und des Gerippes noch verstärkt wird.

Farbkonzept der Gebäulichkeiten und Entwurf der Orientierungstafel wurden dem Kunstmaler/Bilderhauer anvertraut.

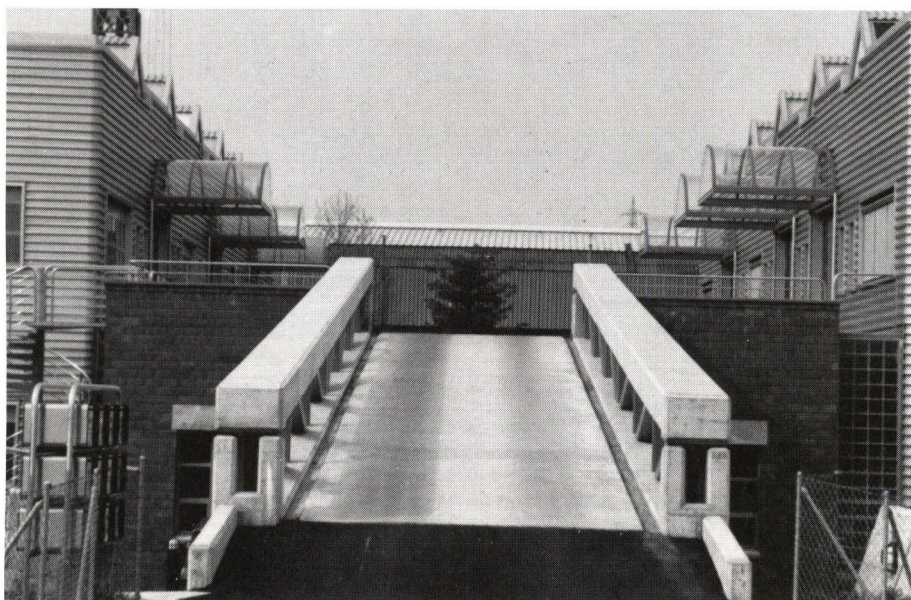
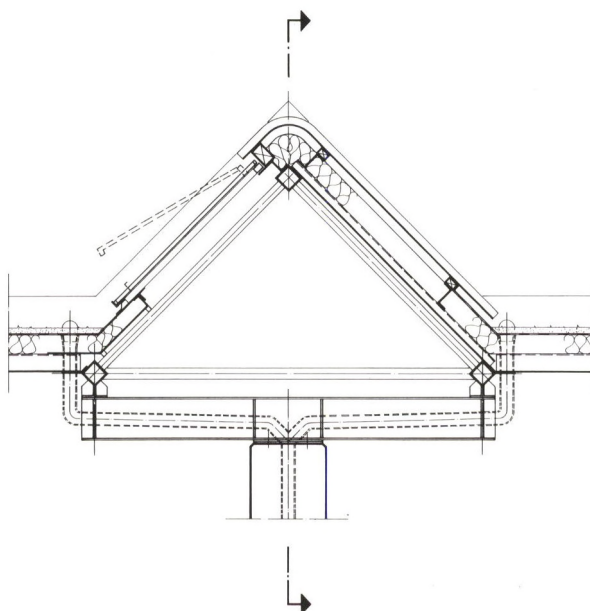
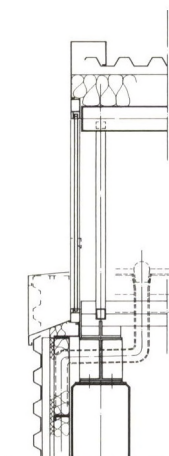
Caractéristiques / Daten

Volume SIA	
Kubus nach SIA	21 300 m ³
Surface brute	
Geschossfläche	3 050 m ²
Surface bâtie	
Überbaute Fläche	2 100 m ²
Prix total (y c. aménag. ext.)	
Gebäudekosten (inkl. Fertigung Aussenteil)	Fr. 6 466 000.–
CFC 2 / BKP 2	Fr. 5 538 000.–
Prix au m ³	
Kubikmeterpreis	Fr. 260.–



DETAIL SHEDS

0 50 100 cm



Construction / Konstruktion

L'ossature du rez-de-chaussée, radier, piliers et dalles plates, est en béton armé. L'ossature de l'étage est légère: pilier en béton, poutres en acier. Des poutres d'une portée de 15 m ont une section triangulaire, avec deux membrures tendues et une membrure comprimée, formant les sheds.

La rampe d'accès est un pont à deux poutres maîtresses formant parapet. Il s'agit de poutres triangulées mixtes, diagonales et montants en acier, membrures supérieures et inférieures en béton.

Les façades sont, soit métalliques composées de bacs intérieurs avec isolation, et tôle extérieure nervurée, soit en maçonnerie, béton armé porteur à l'intérieur et plots de ciment appareillés à l'extérieur.

Les toitures sont en tôles métalliques, l'étanchéité monocouche.

Les joints de dilatation, horizontaux et verticaux, séparant les trois corps de bâtiment, sont traités sous forme de larges bandes en béton translucide, exploitées comme éclairages complémentaires.

Les menuiseries sont en aluminium, vitrages isolants.

Des murs en briques silico-calcaire, surmontés d'un vitrage translucide, situés à l'axe des sheds constituent les divisions intérieures.

Les sols sont revêtus de chapes industrielles de couleur blanche.

Das Gerippe des Erdgeschosses, der Sohle, Pfeiler und Bodenplatten ist aus Stahlbeton. Dasjenige des Stockwerks ist leicht gebaut und besteht aus Betonpfeilern und Stahlträgern. Letztere haben eine Tragweite von 15 m und einen Dreiecksdurchschnitt mit 2 Zuggurten und 1 Druckgurt; sie bilden die Sheds.

Die Zufahrtsrampe besteht aus einer Brücke auf 2 Hauptträgern, die zugleich als Geländer dienen. Dabei handelt es sich um Dreieckskastenbalkenträger mit Stahlschrägen bzw. Ständern und Beton-Ober- und Unterkanten.

Die Fassaden sind entweder metallisch mit inneren Kästen, die die Isolation enthalten, und mit geripptem Blech aussen, oder gemauert, innen aus tragendem Stahlbeton und aussen mit Betonklotzmauerwerk.

Die Dächer sind aus Metallblech mit einlagiger Dichtungsschicht angefertigt.

Die horizontalen und vertikalen Dehnungsfugen, die die 3 Gebäude trennen, sind aus durchscheinendem Beton und dienen somit als zusätzliche Belichtungsquellen.

Fenster und Türen haben Metallrahmen und Isolierglas.

Die innere Aufteilung erfolgt durch Silikonbacksteinwände, deren Oberteil aus durchscheinenden Glasverschlagen besteht. Sie stehen an den Schedachsen.

Die Fussböden haben einen Industrieglattstrich.

Bibliographie

 Architecture Suisse N° 86
Février 1989

Wohnüberbauung «Unter der Halde» (Preisgünstig) 5303 Würenlingen/AG

Complexe d'habitation «Unter der Halde» (à loyer modéré) 5303 Würenlingen/AG

<i>Bauherr</i> <i>Maître</i> <i>de l'ouvrage</i>	PCW Immobilien AG, Siggenthal
<i>Architekten</i> <i>Architectes</i>	D. Schnebli + T. Ammann Architekten BSA + Partner AG Hardturmstr. 76 8005 Zürich Tel. 01/271 21 56

<i>Mitarbeiter</i> <i>Collaborateur</i>	Paolo Kölliker, Zürich
--	------------------------

<i>Bauausführung</i> <i>Exécution des</i> <i>travaux de</i> <i>construction</i>	Generalunternehmung Gross AG, Brugg Sachbearbeiter: L. Plüss, K. Bissegger
--	---

<i>Bauingenieur</i> <i>Ingénieur civil</i>	Minikus, Witta und Partner AG Bauingenieure SIA, Baden Bauphysik: Rüedi Seiver, Zürich
---	---

<i>Fachingenieure</i> <i>Ingénieurs</i>	Ingenieur-Büro AG, H. Thomann, Zürich (Heizung, Lüftung, Sanitär) Elektro: Ingenieurbüro M. Dosegger, Zürich
--	---

<i>Projekt</i> <i>Projet</i>	1981
<i>Ausführung</i> <i>Réalisation</i>	1. Etappe: 1983 2. Etappe: 1984/85 3. Etappe: 1986 4. Etappe: 1987 5. Etappe: 1987 Fertigstellung: September 1988

<i>Koordinaten</i> <i>Coordonnées</i>	660.875/263.800
<i>Adresse</i>	Steinbruchweg 5303 Würenlingen

Raumprogramm / Programme

1. + 2. Bauetappe
(9 + 12 + 3 MFH)
24 Wohnungen
46 Tiefgarageplätze
3 Zi.Wh. 8 Stk.
4 Zi.Wh. 12 Stk.
5 Zi.Wh. 3 Stk.
6 Zi.Wh. 1 Stk.

1^{re} + 2^e étape de construction (9 + 12 + 3 immeubles)

24 appartements
46 places de parc en garage
8 appartements de 3 pièces
12 appartements de 4 pièces
3 appartements de 5 pièces
1 appartement de 6 pièces



3. bis 5. Bauetappe
(5 + 5 + 5 + 9 MFH)
24 Wohnungen
24 Tiefgarageplätze
2 Zi.Wh. 3 Stk.
3 Zi.Wh. 10 Stk.
4 Zi.Wh. 10 Stk.
5 Zi.Wh. 1 Stk.

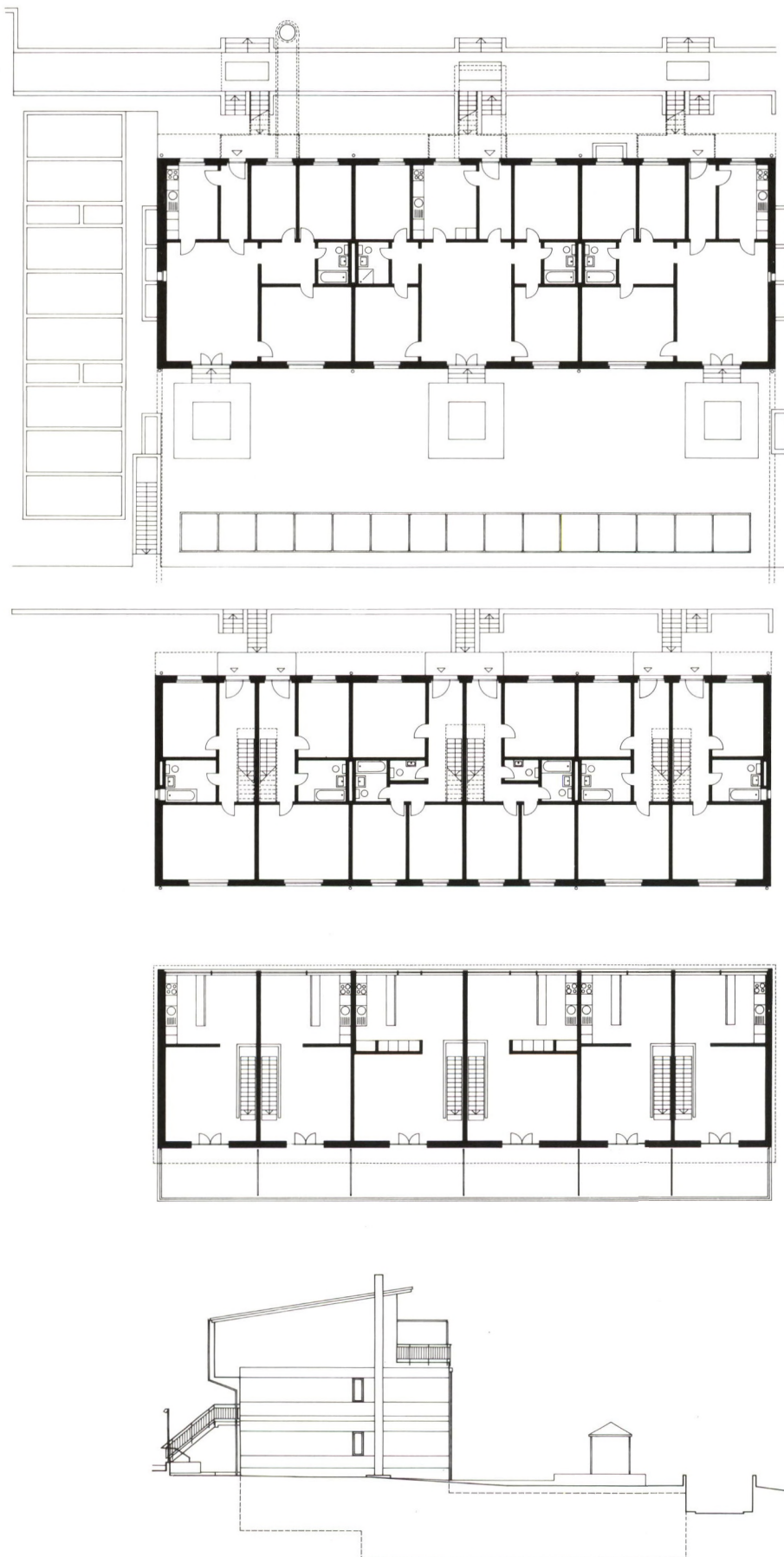
3^e, 4^e et 5^e étape de construction (5 + 5 + 5 + 9 immeubles)

24 appartements
24 places de parc en garage souterrain
3 appartements de 2 pièces
10 appartements de 3 pièces
10 appartements de 4 pièces
1 appartement de 5 pièces

1. + 2. Bauetappe

3., 4., 5. Bauetappe



**Beschreibung / Description**

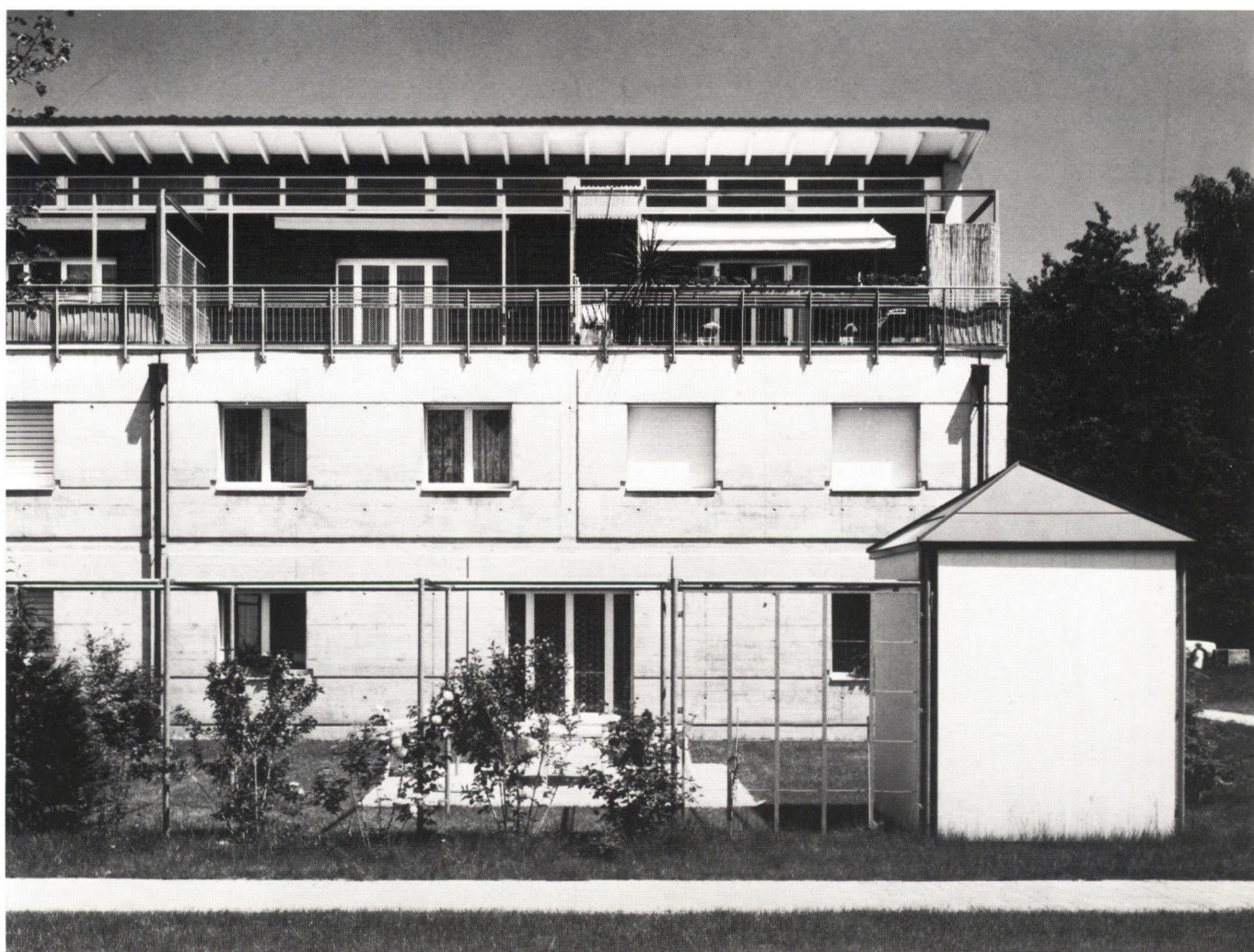
Auf dem Baugelände der PCW Immobilien AG, «Unter der Halde» in Würenlingen sollten preisgünstige Wohnungen erstellt werden. Die an das Baugelände anschliessende Überbauung, sowie die im Baugelände bestehenden Wohnblöcke mussten durch die neue Bebauung gebührend berücksichtigt werden. (Die Umgebungsgestaltung sollte einerseits dem Wunsch nach privaten Gärten gerecht werden, aber auch genügend öffentliche Spielplätze für Jung und Alt bereitstellen.) Um heute preisgünstigen Wohnungsbau realisieren zu können, ist es wichtig, die Siedlung als Ganzes rational auszulegen, aber auch die einzelnen Wohnungsgrundrisse so zu organisieren, dass kostensparende Bauweise möglich ist. Preisgünstiger Wohnungsbau hat aber nur dann einen Sinn, wenn es gelingt, den Quartier als Ganzem, sowie den einzelnen Wohnungen das Maximum an Wohnqualität zu geben.

Alle Wohnungen befinden sich in dreistöckigen Gebäuden mit ebenen Erdgeschosswohnungen und darüberliegenden Maisonetten. Die Erdgeschosswohnungen haben private Gärten; alle Maisonetten Balkone. Die grösseren Wohnungen sind so konzipiert, dass Schlafzimmer oder Arbeitszimmer auswechselbar sind und auf verschiedene Arten dem Wohnzimmer angegliedert werden können.

Die Konstruktion besteht aus tragenden inneren Backsteinwänden, die Backsteinsichtbetonfassaden schützen die Isolationsschicht. Die Dachkonstruktion ist aus Holz, gedeckt mit Wellternit. Die Metallteile sind verzinkt und teilweise gestrichen.

Die Bauausführung war für unser Büro ein Experiment. Zum ersten Mal arbeiteten wir in der Schweiz mit einer Generalunternehmung. Es ist dem Bauherrn zu verdanken, dass die Generalunternehmer-Offerte auf unseren Werkplänen basiert. Die gute Arbeitsvorbereitung vor Baubeginn hat sich gelohnt, die Arbeiterteilung zwischen Generalunternehmer und Architekt hat gespielt. Das Experiment ist aus der Sicht aller Beteiligten gelungen.

Notre mandat consistait à créer des appartements à loyer modéré sur le terrain appartenant à PCW Immobilien AG, au lieu dit «Unter der Halde», à Würenlingen. Le nouveau complexe devait en outre prendre en compte les constructions contiguës à la parcelle ainsi que les bâtiments existants déjà sur ce terrain. Le maître de l'ouvrage souhaitait que l'aménagement extérieur comprenne non seulement des jardins privés, mais aussi un nombre suffisant de places publiques de jeu et de repos pour les jeunes et les moins jeunes. Pour pouvoir réaliser actuellement des habitations à loyer modéré, il est important de concevoir rationnellement l'agglomération comme un tout et d'établir les plans des appartements de manière à pouvoir appliquer une méthode de construction économique. Les habitations avantageuses n'ont pourtant un sens que si l'on parvient à donner le maximum de qualité et de confort d'habitation au quartier dans son ensemble ainsi qu'à chaque appartement en particulier.





Tous les immeubles comptent trois niveaux; les appartements des rez-de-chaussée sont sur un niveau, au-dessus ce sont des duplex. Les premiers ont tous un jardin privé, les seconds des balcons. Les appartements de grandes dimensions sont conçus de sorte que la chambre à coucher puisse être intervertie avec celle de travail et qu'elle puisse être liée au séjour de différentes manières.

Les parois intérieures porteuses sont en briques et les façades en briques et béton apparent protègent la couche d'isolation. La charpente du toit est en bois avec couverture en éternit ondulé. Les parties métalliques sont galvanisées et certaines sont peintes.

L'exécution des travaux de construction fut une expérience pour notre bureau. C'était la première fois que nous travaillions en Suisse avec une entreprise généralisée, et c'est au maître de l'ouvrage que nous le devons. La bonne préparation du travail avant de commencer la construction en a valu la peine et la répartition des tâches entre entreprise généralisée et architecte a bien fonctionné. De l'avis de tous les intéressés, l'expérience a été une réussite.

Daten / Caractéristiques

1. + 2. Bauetappe (mit 3 besth. Gebäuden) 1^{re} + 2^e étapes de construction (3 immeubles)

Kubus nach SIA	
Volume SIA	15 940 m ³
Grundstück	
Surface du terrain	12 679 m ²
Überbaute Fläche	
Surface bâtie	1 636 m ²
Geschossfläche BGF	
Surface brute	4 340 m ² AZ.0.302
Kubikmeterpreis	
Prix au m ³	Fr. 351.-
Tiefgarage	
Garage souterrain	Fr. 135.-
Gebäudekosten	
Prix total	Fr. 4 862 700.-
Indexbasis	
Indice de base	1985

3. + 4. + 5. Bauetappe 3^e + 4^e + 5^e étape de construction

Kubus nach SIA	
Volume SIA	13 810 m ³
Grundstück	
Surface du terrain	8 730 m ²
Überbaute Fläche	
Surface bâtie	919 m ²
Geschossfläche BGF	
Surface brute	2 636 m ² AZ.0.342
Kubikmeterpreis	
(inkl. Tiefgarage)	
Prix au m ³ (garage	
souterrain compris)	Fr. 378.-
Gebäudekosten	
Prix total	Fr. 5 225 400.-
Indexbasis	
Indice de base	1988

Bibliographie

Detail 4/1984
Architese 2/1985
a₅ Schweizer Architektur Nr. 86
Februar 1989

Fotos: E. Huber, A. Consolascio, G. Wicky

© COPYRIGHT ANTHONY KRAFFT

2 maisons avec serres et pilastres 2800 Delémont/JU

2 Gebäude mit Glashäuser und Pilster 2800 Delémont/JU

<i>Maître de l'ouvrage</i> <i>Bauherr</i>	D ^r Christian Pühr et Gérard Wüthrich
<i>Architectes</i> <i>Architekten</i>	ARCHITRAVE Henri Robert-Charrue, FAS Gérard Wüthrich Aurèle Calpe, ETS Rue de l'Hôpital 24 2800 Delémont Tél. 066/22 90 55
<i>Ingénieur civil</i> <i>Bauingenieur</i>	Gérard Stampbach, ing. EPF/SIA
<i>Ing.-conseil</i> <i>Fachingenieure</i>	Chauffage, sanitaire Heizung, Sanitär: F. Tschanz, Engineering, 4566 Halten
<i>Projet</i> <i>Projekt</i>	1983
<i>Réalisation</i> <i>Ausführung</i>	1984
<i>Coordonnées</i> <i>Koordinaten</i>	593.100/246.800
<i>Adresse</i>	Ch. des Labours 37 et 39

Description / Beschreibung

Deux maisons conçues pour deux familles, ayant des idées différentes.

Recherche d'un vocabulaire architectural rigoureux commun aux deux maisons.

Zwei Wohnhäuser für zwei Familien mit abweichenden Ideen.

Es soll für beide Häuser eine streng übereinstimmende architektonische Ausdrucksweise gefunden werden.



Programme / Raumprogramm

Bâtiment A

Rez: séjour, cuisine, serre, bûcher.

Etage: galerie, 4 chambres.

Sous-sol: 1 chambre, cabinet de physiothérapie, local technique, cave, abri.

Bâtiment B

Rez: séjour, cuisine, serre, bûcher.

Etage: galerie, 5 chambres.

Sous-sol: 1 chambre, 1 studio, local technique, cave, abri.

Gebäude A

Erdgeschoss: Wohnzimmer, Küche, Treibhaus, Holzvorrat.

Etage: Laube, 4 Zimmer.

Untergeschoss: 1 Zimmer, Physiotherapiesaal, technischer Raum, Keller, atomarsicherer Schutzraum.

Gebäude B

Erdgeschoss: Wohnzimmer, Küche, Treibhaus, Holzvorrat.

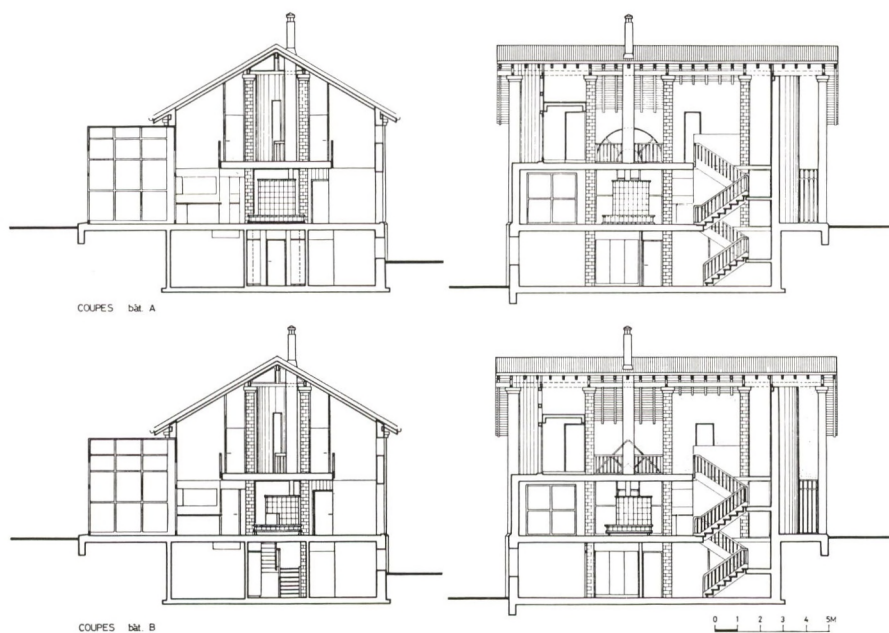
Etage: Laube, 5 Zimmer.

Untergeschoss: 1 Zimmer, 1 Ein-Zimmer-Apartment, technischer Raum, Keller, atomarsicherer Schutzraum.

Caractéristiques / Daten

Volume SIA	
<i>Kubus nach SIA</i>	1350 m ³
Surface du terrain	
<i>Grundstückfläche</i>	1144 m ²
Surface bâtie	
<i>Überbaute Fläche</i>	150 m ²
Surface brute	
<i>Geschossfläche</i>	382 m ²
Surface utile	
<i>Nutzfläche</i>	232 m ²
Prix au m ³	
<i>Kubikmeterpreis</i>	Fr. 460.–
Prix total	
(sans aménagement extérieur)	
<i>Gebäudekosten</i>	
(ohne Gartengestaltung)	Fr. 620 000.–

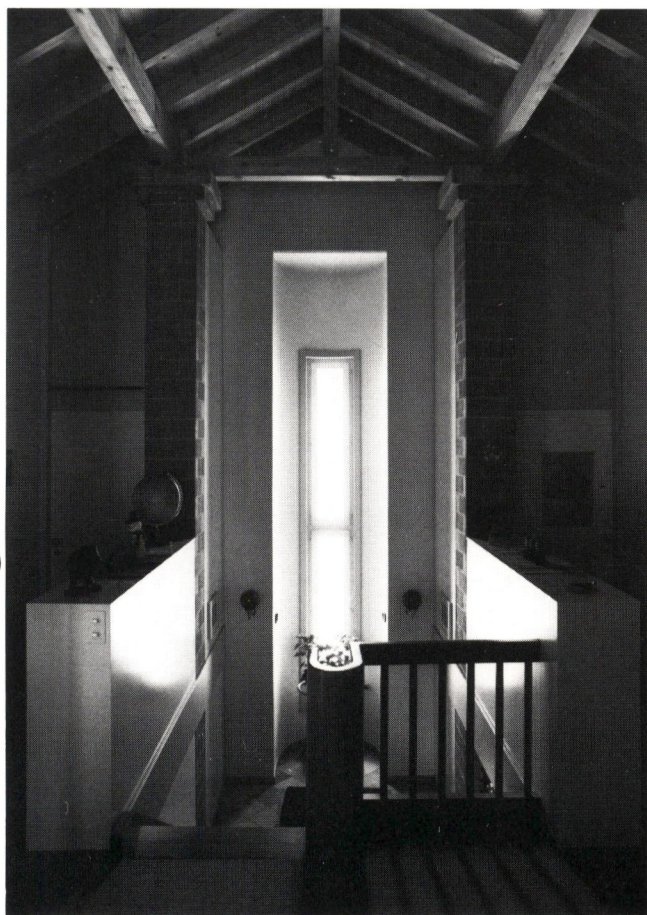




Construction / Konstruktion

Maçonnerie crépie, dalles de béton,
charpente, toitures en tuiles rouges,
chapiteaux et socle en béton.

*Mauerwerk mit Verputz, Betonplatten,
Dachstuhl, Dach mit roten Ziegel gedeckt,
Kapitälle und Sockel aus Beton.*





Conception / Konzept

Le terrain en belvédère sur la vallée de Delémont commandait une implantation exprimant cette situation privilégiée.

L'option de base étant de construire deux maisons bien distinctes, le but des architectes a été d'élaborer le projet pour que les deux constructions se lisent comme une seule architecture. Et ceci en respectant l'expression individuelle de chaque bâtiment par des variations sur la couleur, la forme des serres, l'emplacement des ouvertures dictées par les programmes légèrement différents. L'introduction des pilastres, rythmant les façades de maçonnerie, a permis le jeu des vis-à-vis faisant apparaître la façade du voisin comme le prolongement architectural de sa propre maison.

Le socle des maisons partage fortement le terrain en deux paliers et le bâtiment des garages est construit avec le même vocabulaire architectural.

Les pans de bois, ainsi que les volets et les avant-toits, sont peints pour souligner la connotation urbaine des bâtiments.

Chaque maison est équipée d'un chauffage par le sol, alimenté par une pompe à chaleur air-eau et par un poêle à banc en faïence fonctionnant au bois, placé au cœur de l'habitation.

La serre, espace intermédiaire de vie, apporte sa contribution en chauffage passif.

Das Gelände mit Aussicht auf das Delsberger Tal bedingte einen Standort, der dieser vorzüglichen Lage Rechnung trägt.

Obwohl man vom Vorhaben ausging, zwei recht unterschiedliche Häuser zu bauen, blieb das Endziel der Architekten, das Projekt derart auszuarbeiten, dass es als einheitliche Konstruktion gelesen werden konnte, und dies mit Rücksicht auf das Eigentliche eines jeden der beiden Häuser durch Farbvariationen, Formabweichungen an den Glashäusern und eine durch die innere Verteilung gewollte leicht verschiedene Anordnung der Fenster. Die Anwendung der Pilaster verleiht den Fassaden Rhythmus, die ein beiderseitiges Gegenspiel auslöst und so die Nachbarsfassade als architektonische Verlängerung der eigenen erscheinen lässt.

Der Untersatz der Häuser teilt das Gelände entscheiden in zwei Absätze auf, und der Garagenbau bewegt sich in derselben Bausprache.

Holzverkleidung sowie Läden und Vordächer sind gestrichen und weisen auf eine städtische Prägung der Gebäude hin.

Jedes Haus verfügt über eine mittels Luft-Wasserpumpe gespeiste Bodenheizung und über einen Holzkachelofen mit Sitzbank («Kunst»), der im Mittelpunkt des Hauses aufgestellt ist.

Das Glashaus, ein Zwischenaufenthaltsraum, spendet seinen Beitrag als passive Wärmequelle.

Bibliographie

as Architecture Suisse N° 86
Février 1989

Wohnüberbauung Suot Crasta 7505 Celerina/GR

Grand ensemble d'habitations Suot Crasta 7505 Celerina/GR

Architekt
Architecte Pierre Zoelly
AIA/BSA/SIA
Dufourstrasse 7
8702 Zollikon
Tel. 01/391 52 80

Mitarbeiter
Collaborateurs P. Pedretti,
R. Grossweiler,
H. J. Bonomo, T. Durband,
P. Bossart

Projektberatung
u. Brunnengestaltung
Conseil pour le
projet et la
création Giuliano Pedretti
de la fontaine Celerina

Bauleitung
Dir. des travaux M. Polterra
St. Moritz

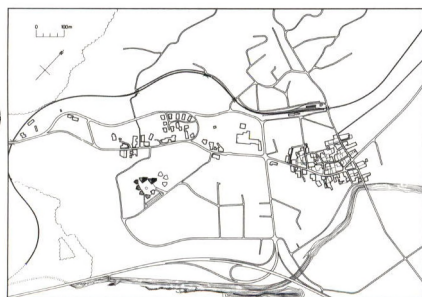
Bauingenieur
Ingenieur civil E. Toscano AG
Pontresina

Fachingenieure
Ingénieurs Heizung/Sanitär:
Dr. Ziemba, R. Hauber,
Zürich
Geologie:
Dr. Bendel, Luzern

Wettbewerb
Concours 1974

Ausführung
Réalisation 1983

Koordinaten 785.200/153.260
Coordonnées 1717 m



Raumprogramm (erste Etappe) Programme (1^{re} étape)

2 Wohnungen à 5½ Zimmer
12 Wohnungen à 4½ Zimmer
6 Wohnungen à 3½ Zimmer
9 Wohnungen à 2½ Zimmer
4 Wohnungen à 1½ Zimmer

33 Wohnungen
Tiefgarage 49 Plätze als
Sammelschutzraum Nebenräume/Technik.

2 appartements de 5½ pièces
12 appartements de 4½ pièces
6 appartements de 3½ pièces
9 appartements de 2½ pièces
4 appartements de 1½ pièce

33 appartements
Garage souterrain de 49 places, conçu
comme abri collectif locaux techniques.

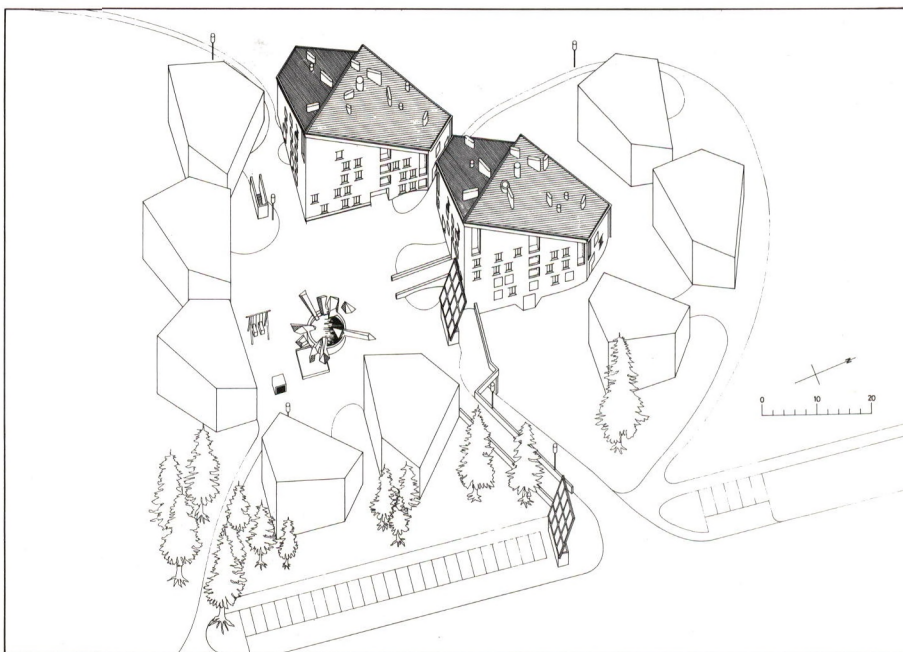


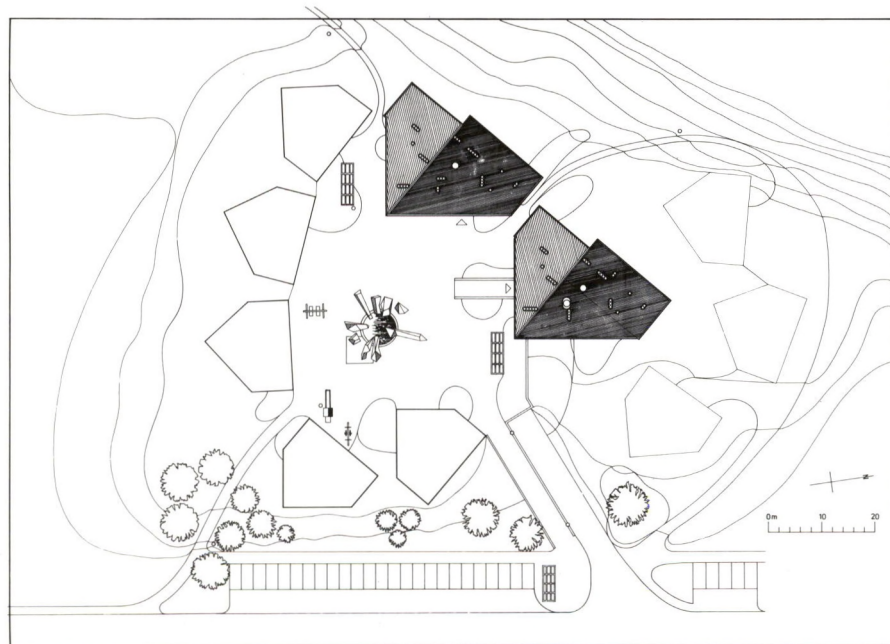
Beschreibung / Description

Das Projekt will mit 2 grossen und 8 kleinen Häusern eine neue Dorfeinheit erzielen, die eigenständig, sonnenorientiert und gemütlich sein soll.

Zentrum ist ein Dorfplatz mit bildhauerisch gestaltetem Spielbrunnen. Darunter und direkt von der Strasse her zugänglich ist eine Parkgarage, deren Hälfte als Sammelschutzraum dient, so dass der Platz vollständig autofrei ist.

Durch eine fallende Firstlinie in der Diagonale haben die grossen Häuser einen kubischen Charakter erhalten, der Felsblöcken gleich der Berglandschaft standzuhalten vermag. Die Dachkanten sind italienisch palazzoartig auf den hohen Sonnenseiten und bäurisch zimmermännisch auf den niedrigen Traufseiten.





Um die kubische Form zu unterstützen, sind Balkone einspringend und die metalligen Wohnfenster aussenkanalbündig. Einzig die hölzernen Schlafzimmersfenster dürfen die traditionelle Nischenform übernehmen.

Trotz gleicher Form sind die zwei grossen Häuser durch ihre freie Befensterung und variable Eingangssituation stark voneinander verschieden. Zwei Elemente erstaunen auf den ersten Blick: die vielen Kamine auf dem Dach und die zwei schrägen Glasflächen im Garten. Beide sind Zeichen unserer Zeit und der fortschrittlichen Einstellung der Gemeinde.

Mit den Kaminen ist es möglich, jede Wohnung in den Übergangsmonaten und in Krisenzeiten mit individuellen Holzöfen zu beheizen und mit den Glasflächen wird mit Sonnenenergie das ganze Gebrauchswasser erwärmt.

Entsprechend der Schräglegung der Firstlinie sind die Wohnungsgrundrisse frei um ein dreieckiges Treppenhaus gelegt, was eine starke Individualisierung bewirkt und bei den Dachwohnungen zu interessanten Raumbildern führt.

Die Materialien und die wenigen Akzentfarben sind frisch und einfach vom Lande, um Jung und Alt die Schwellenangst zu nehmen. Die frei in den Raum gestellten Küchenumbauten versuchen mit feiner Tischlerarbeit aus Arve der vornehmen Engadinerstubebratradition gerecht zu werden.

Aus Hochachtung vor der starken historischen Stilvorgabe durfte man nirgends in kleinliche sentimentale Detaillierung verfallen, nicht einmal beim Brunnen.

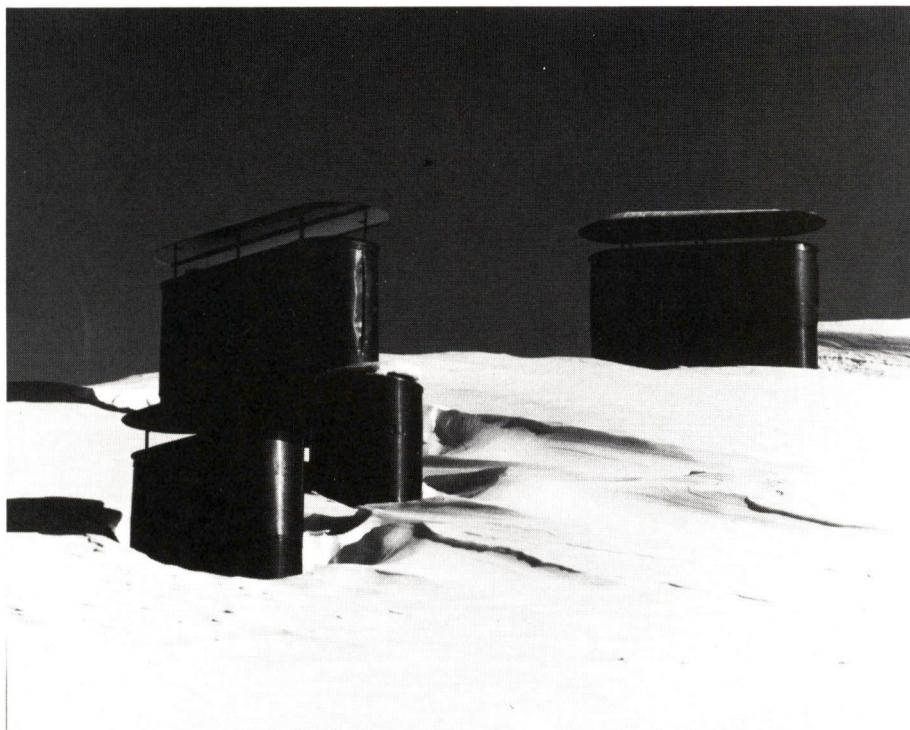
Englobant deux grands et huit petits bâtiments, le projet vise à créer une nouvelle unité villageoise indépendante, accueillante et orientée vers le soleil.

La place du village sur laquelle s'érige une fontaine sculptée en constitue le centre. Juste au-dessous se trouve un grand parking, dont la moitié sert d'abri collectif, accessible depuis la rue de sorte qu'il n'y a jamais de voitures sur la place.

La ligne faîtière tombant dans la diagonale confère aux grands bâtiments un caractère cubique pouvant soutenir la comparaison avec des blocs de rochers semblables à ceux du paysage montagneux. Les arêtes des toits rappellent le style des palais italiens sur les hautes façades orientées vers le soleil et celui des charpentes paysannes sur les façades basses.

Pour accentuer la forme cubique, les balcons sont rentrants et les fenêtres à cadres métalliques des pièces de séjour sont à fleur des arêtes extérieures. Seuls les encadrements en bois des fenêtres des chambres à coucher ont une forme traditionnelle de niche.





Besonderheiten / Problèmes particuliers

Die Aufbereitung des Brauchwarmwassers erfolgt mit Sonnenkollektoren, welche gleichzeitig die wintersichere Überdachung der Tiefgaragenzugänge bilden.

La production d'eau chaude est assurée par des capteurs solaires qui forment simultanément un couvert de protection hivernale sur les accès au garage souterrain.

Daten (erste Etappe) Caractéristiques (1^{re} étape)

Kubus nach SIA	
Cube SIA	18 674 m ³
Grundstückfläche	
Surface du terrain	9 250 m ²
Überbaute Fläche	
Surface bâtie	950 m ²
Geschossfläche	
Surface brute	2 950 m ²
Nutzfläche	
Surface utile	2 620 m ²
Kubikmeterpreis	
Prix au m ³	Fr. 448.60
Gebäudekosten	
Prix total	Fr. 8 377 000.—
Indexbasis	
(2/3 Bauzeit)	
Indice de base	1.4.83
(2/3 durée de construction)	



Konstruktion / Construction

Zur Deckung des Wärmebedarfs in den Übergangszeiten wurde in jeder Wohnung ein Kaminöfen installiert.

Chaque appartement a été pourvu d'un calorifère permettant de couvrir les besoins de chaleur pendant les demi-saisons.

Malgré une forme semblable, les deux grands bâtiments se différencient fortement l'un de l'autre par leur fenêtrage libre et par leur situation d'accès différente. Deux éléments frappent au premier abord: les nombreuses cheminées sur le toit et les deux surfaces vitrées obliques dans le jardin. Tous deux sont des signes de notre temps et d'une ouverture d'esprit avant-gardiste des autorités communales. Les cheminées sont reliées à des poêles à bois placés dans chaque appartement, permettant ainsi aux habitants de chauffer pendant les demi-saisons et en temps de crise, et les surfaces vitrées sont destinées à chauffer l'eau des deux bâtiments en recourant à l'énergie solaire.

Suivant l'inclinaison oblique de la ligne faîtière, les appartements sont disposés librement autour d'une cage d'escalier triangulaire, ce qui leur octroie une forte individualité et permet une disposition intéressante des locaux des appartements situés dans les combles.

Les matériaux utilisés sont simples et les couleurs peu soutenues sont fraîches afin de plaire à tous, jeunes et moins jeunes. La cuisine ouverte, finement travaillée en bois d'arolle, vise à perpétuer la tradition des séjours aristocratiques de l'Engadine.

Afin de respecter le style historique fortement marqué, il ne pouvait être question de s'adonner à des détails chichement sentimentaux, pas même en ce qui concerne la fontaine.

Bibliographie

Schweizer Journal, Mai 84
a Schweizer Architektur Nr. 86
Februar 1989

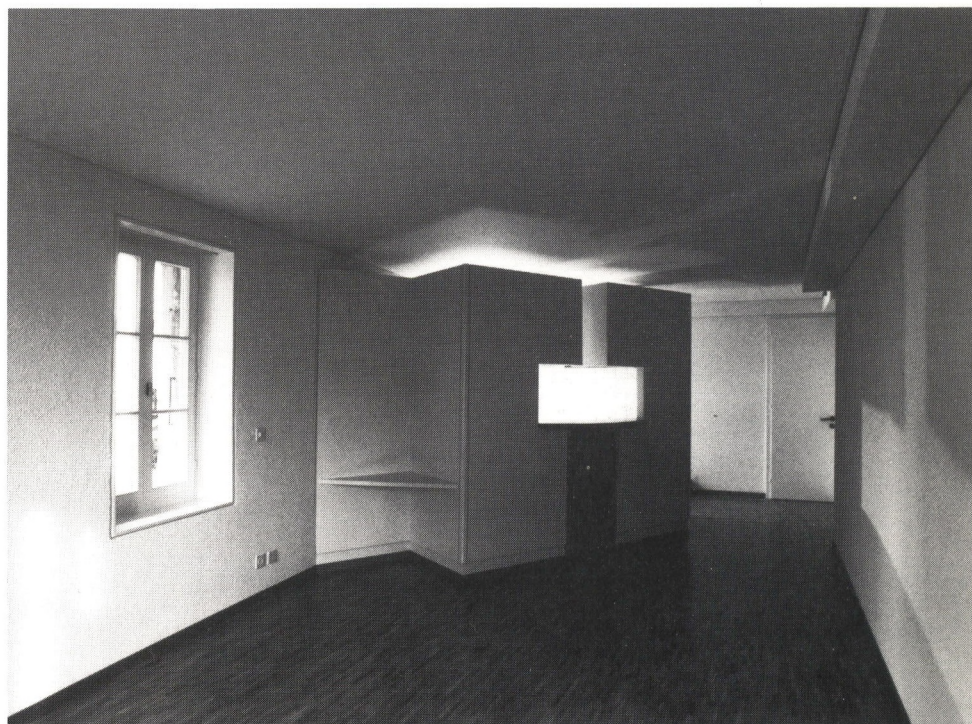
Zeichnungen / Dessins: R. Nielsen, Zürich

Fotos / Photos: E. M. Schöff, Celerina

Petit logement à Ouchy 1007 Lausanne

Kleinwohnung in Ouchy 1007 Lausanne

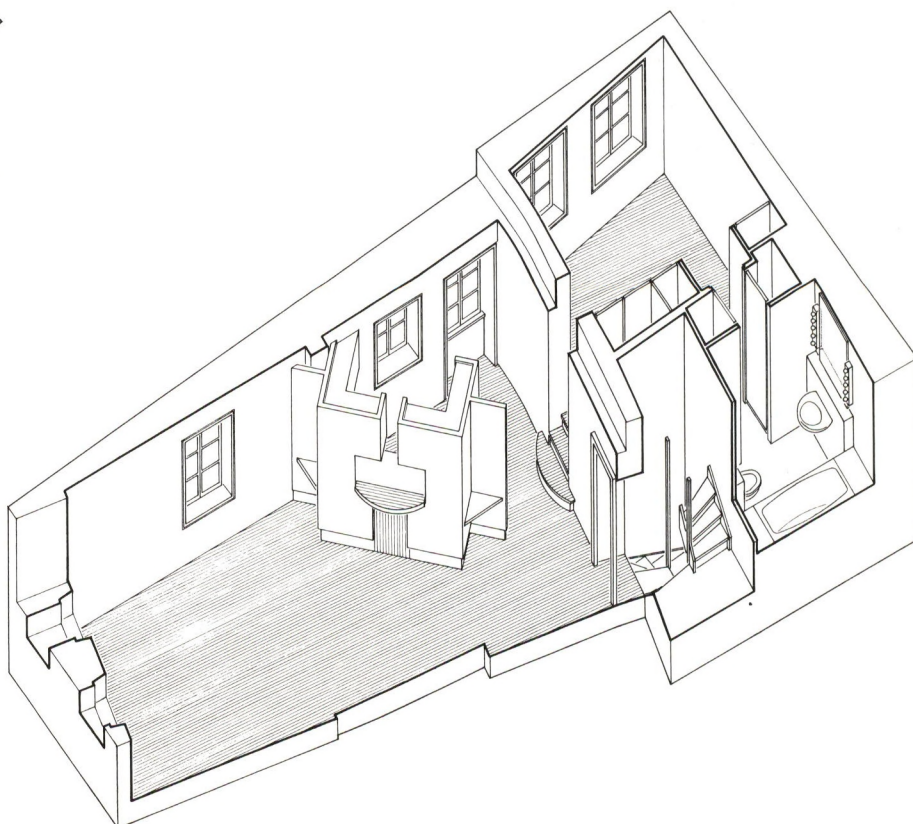
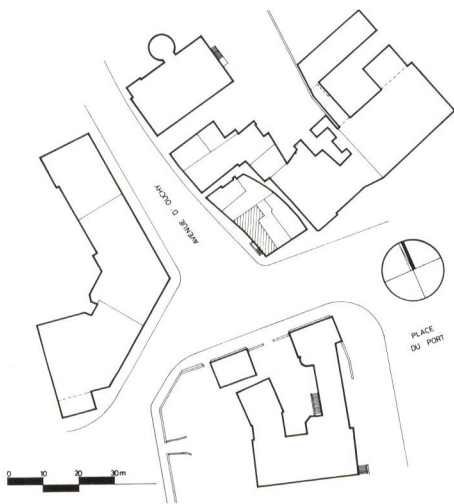
<i>Maître de l'ouvrage Bauherr</i>	Commune de Lausanne Service des gérances
<i>Architectes Architekten</i>	D. Démétriadès et D. Papadaniél Architectes EPFL/SIA Place du Tunnel 19 1005 Lausanne Tél. 021/22 22 90
<i>Projet Projekt</i>	1986
<i>Réalisation Ausführung</i>	1988
<i>Coordonnées Koordinaten</i>	537.760/150.980
<i>Adresse</i>	Av. d'Ouchy 83



*Innenumbau eines äusserst baufälligen
Teils in einem alten Anbau (17. und 18. Jh.)
in Ouchy.*

*Erstellen zweier Wohnflächen auf zwei
verschiedenen Ebenen zur Einrichtung einer
2-Zimmer Wohnung mit Küche und Bad.*

*Innensanierung des Gehäuses und
Thermikverbesserung.*

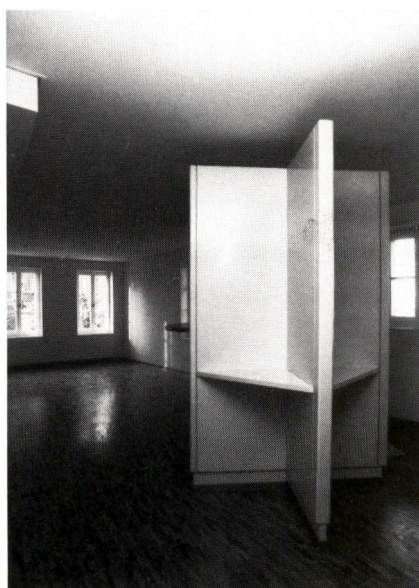


Programme / Raumprogramm

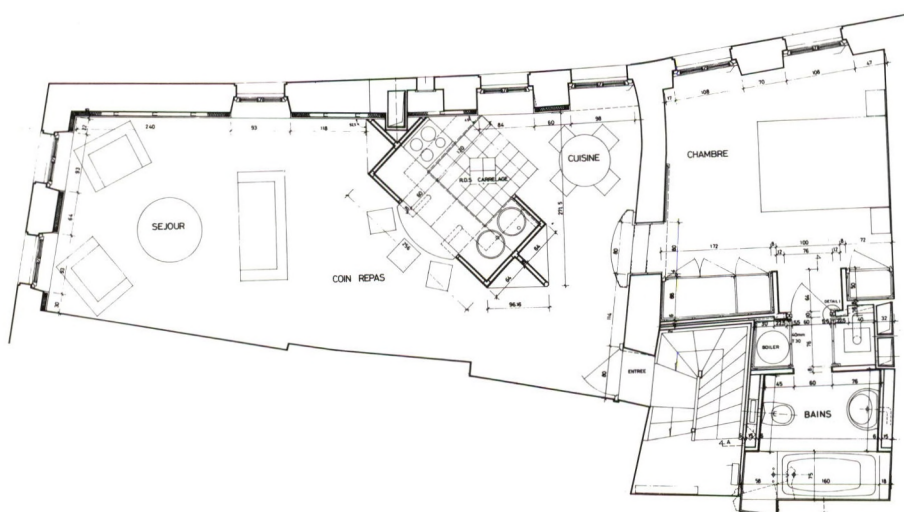
Transformation intérieure d'une partie
extrêmement vétuste d'un ancien immeuble
(XVII^e-XVIII^e siècle) contigu, à Ouchy.

Réalisation de deux espaces sur deux
niveaux différents, afin de créer un
appartement de deux pièces, cuisine et
salle de bains.

Assainissement intérieur de l'enveloppe et
amélioration thermique.



AVENUE D'OUCHY

**Description / Beschreibung**

L'axe de l'immeuble situé sur l'angle sud de l'avenue d'Ouchy coïncide avec celui de l'espace fondamental et aboutit au lac.

La disposition du nouveau logement suit cette orientation préférentielle.

L'élément essentiel de la composition est la création d'un nouveau volume/meuble à l'intérieur, générateur des nouveaux espaces, et définissant une articulation fondamentale à l'intérieur du volume original.

Par sa position en biais, les effets spatiaux suivants sont obtenus:

- Affirmation et reconnaissance de l'orientation principale vers le sud, la lumière, le lac, l'animation du quartier.
- Articulation des espaces générés, servant et servis.
- Recherche d'un agrandissement visuel du volume exigu original.
- Développement du thème «la maison dans la maison».

Das Gebäude steht an der Südecke der Avenue d'Ouchy. Seine Achse stimmt mit derjenigen des Grundspatiums überein und endet auf den See zu.

Die Ausrichtung der neuen Wohnung passt sich an diese Leitorientierung an.

Grundelement der Neugestaltung ist die Vollerfüllung eines neuen Raum/Möbels im Inneren; er schöpft neue Volumen und bedingt eine grundsätzliche Gliederung im Originalraum.

Seine Schrägstellung ergibt folgende Raumeffekte:

- *Bejahung und Erkennen der südwärts auf Licht, Wasser und Seeviertelanimierung weisenden Hauptausrichtung.*
- *Verteilung der so entstehenden Nutzvolumen.*
- *Der ursprünglich enge sichtbare Innenraum wird vergrößert.*
- *Entfaltung des Leitgedankens «ein Haus im Haus».*

Construction / Konstruktion

Les matériaux utilisés sont simples:

- plâtre peint blanc pour les murs et plafond (accentuant la lumière);
- parquet à lames de chêne orienté dans le sens de l'axe.

Sehr einfache Baumaterialien kommen zur Verwendung:

- *weisse Farbe auf Gips an Wänden und an Decken (Verstärkung des Lichteindrucks);*
- *Lamellenparkett aus Eichenholz, der Gebäudeachse nach orientiert.*

Bibliographie

 Architecture Suisse N° 86
Février 1989

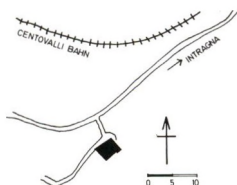
Photos Thomas Woog

© COPYRIGHT ANTHONY KRAFFT

Renovierung 6655 Intragna/TI

Transformation 6655 Intragna/TI

<i>Bauherr</i> <i>Maître</i> <i>de l'ouvrage</i>	Herr und Frau Hess-Dahm, Zürich
<i>Architektin</i> <i>Architecte</i>	Helen den Hartog-Dahm Dipl. Arch. ETH/SIA Heimatstr. 13 8008 Zürich
<i>Bauführung</i> <i>Direction</i> <i>des travaux</i>	Enzo Nicora Architekturbüro Via Bossi 1, 6600 Locarno
<i>Projekt</i> <i>Projet</i>	1983
<i>Ausführung</i> <i>Réalisation</i>	1984
<i>Adresse</i>	Casa Consadasca 6655 Intragna/TI



Beschreibung / Description

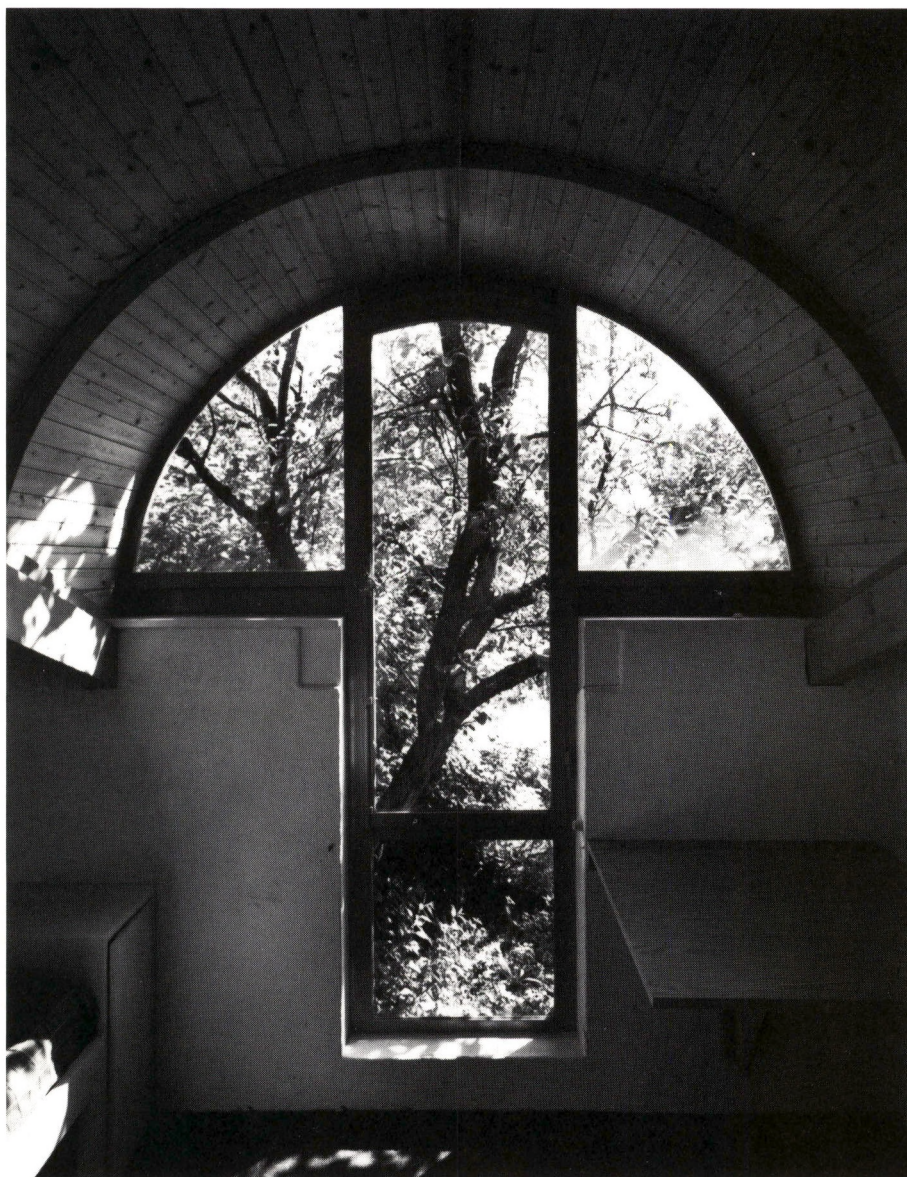
Ein kleines Rustico mit Innenmassen $5,80 \times 4,30$ m und zwei Geschossen ausserhalb der Bauzone sollte zu einem Ferienhaus mit Platz für mindestens 4 Personen werden – aber nicht zu eng.

Die Entwurfsstrategie könnte mit «Flucht nach vorne» bezeichnet werden.

Das bestehende Volumen wurde ausgeräumt um Platz zu machen für einen möglichst grossen Wohn-, Koch- und Essraum und darüber ein grosszügiges Schlafzimmer.

Im maximal erlaubten Anbau von $5,30 \times 2,20$ m wurde ein grosses, transparentes Treppenhaus und daneben ein sehr kleines Bad und Gästezimmer untergebracht.





Die zwei grosszügig verbundenen grösseren Räume und die entstandenen Durchblicke geben dem Haus eine weite Dimension; die beiden kleinen Räume mit ihrem massgeschneiderten Kajütencharakter einen Kontrast dazu.

Située en dehors de la zone à bâtir, cette petite construction rustique sur deux étages, de 5,80 x 4,30 m de dimensions intérieures, devait devenir une maison de vacances offrant suffisamment de place à 4 personnes au moins, sans que celles-ci soient trop à l'étroit.

La stratégie appliquée à l'étude du projet pourrait être qualifiée de « fuite en avant ».

On a vidé le volume existant pour faire place à un séjour – salle-à-manger/cuisine – aussi spacieux que possible, au-dessus duquel se trouve une grande chambre à coucher.

Dans l'annexe de 5,30 x 2,20 m de dimensions maximales autorisées, on a logé une grande cage d'escalier transparente et à côté une toute petite salle de bains ainsi qu'une chambre d'amis.

Les deux grands volumes, généreusement reliés entre eux, et les échappées qui en résultent confèrent une vaste dimension à la maison, cependant que les deux petites pièces rappelant le style cabane de par leurs dimensions y créent un étonnant contraste.

Daten / Caractéristiques

Kubus nach SIA

Volume SIA

300 m³

Gebäudekosten (Umbau)

Prix total

des transformations

Fr. 140 000.–



Bibliographie

as Schweizer Architektur Nr. 86
Februar 1989

Maison de vacances 6538 Verdabbio/GR

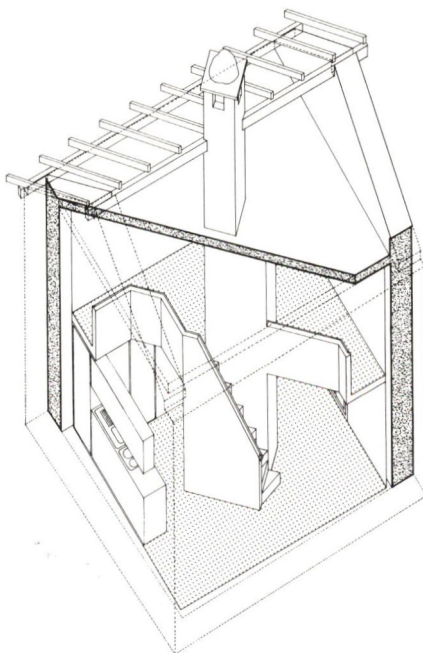
Ferienhaus 6538 Verdabbio/GR

Architecte Architekt	Fosco R. Moretti Arch. FSAI/SIA Via Motta 2 c 6850 Mendrisio/TI Tél. 091/46 13 66
Ingénieurs civils Bauingenieure	Pietro Martinelli & Renzo Lucchini OTIA/SIA 6924 Lugano-Sorengo
Projet Projekt	1981
Réalisation Ausführung	1982
Coordonnées Koordinaten	732.500/125.500
Adresse	Verdabbio, Valle Mesolcina Canton des Grisons



Description / Beschreibung

L'ancien rustico a été reconverti en maison de vacances. Le volume, prismatique, offrant un vide intérieur d'environ 80 m³, s'est transformé et structuré en une séquence d'espaces. Avec des changements extérieurs minimes (fenêtres, volets coulissants, couverture et cheminée), l'ordonnance spatiale mise très précisément en place forme un tout qui, seulement par ses deux ouvertures, contraste avec l'ancien appareil grossier. Compensant l'étroitesse des lieux, le duplex procure l'ampleur nécessaire. Le bloc de l'escalier et de la cheminée, placé diagonalement au centre, permet, sur une surface minimale, un espace périphérique et offre des éclairages variés dans les différentes zones. A l'extérieur, la nouvelle cheminée compense la perte de matière produite par le remplacement du toit de pierre par une couverture de tôle.



Das alte Rustico wurde 1980 zu einem Ferienhaus umgebaut. Das prismatische Volumen mit ungefähr 80 m³ Innenraum hat sich in eine Struktur von aufeinanderfolgenden Räumen verwandelt. Mit minimalen äusseren Abänderungen (Fenster, Schieber/Roll-Jalousien, Bedachung und Kamin) ergibt die mit rigoroser Präzision angebrachte räumliche Anordnung ein Gesamtbild, das allein durch seine beiden Öffnungen sich vom alten Mauerverband abhebt. Die Duplexgliederung kompensiert die innere Enge und erstellt die nötige Raumweite. Der Treppen- und Kaminblock, schräg im Zentrum verlegt, gewährt auf einer Minimalfläche rundum Bewegungsraum mit abwechslungsreichen Beleuchtungseffekten in den verschiedenen Teilzonen. Am Aussenteil gleicht der neue Kamin den visuellen Verlusteindruck an Material nach Ersetzen des Steindachs durch ein Blechdach aus.

Bibliographie

Revista Tecnica N° 9, 1982
Archithese N° 4, 1982
Kunst und Kirche Nr. 4, 1985
Tessiner Architekten, ETH, 1986
a Architecture Suisse N° 86
Février 1989

Caractéristiques / Daten

Volume SIA Volumen SIA	80 m ³
Prix total Gesamtkosten	Fr. 42 000.-

Photos: Alo Zanetta

